

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mt.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 201.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 30. April.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,  
bei den Ausgabestellen,  
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Der Ausstand der Offiziere der Handelsflotte in Marseille.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns unterm 27. April:

In Marseille mehren sich die die Handelsflotte in Mitleidenschaft ziehenden Streiks seit einigen Jahren in höchst bedenklicher Weise. Aber ein Ausstand, wie ihn gegenwärtig die Offizierkorps der Handelsflotte daselbst in Szene setzen, war bisher noch nicht dagewesen. Wie konnte sich eine so außerordentliche Tatsache, durch welche der Handel von Marseille ins Stocken gerät, ereignen? Die Schuld trägt ohne Zweifel der stetig im Wachsen begriffene Einfluß, welchen die Syndikate der „eingeschriebenen“ Handelsmatrosen infolge der Nachbarschaft und Befähigung der Regierung und insonderheit des Marine-Ministers auf alle den Handel von Marseille betreffenden Angelegenheiten auszuüben verstehen. Die eingeschriebenen Matrosen, die sogenannten inserits maritimes, deren Einrichtung noch von Colbert herrührt, sind Angestellte von besonderer Art. Im Kriegsfall werden sie sofort in die Kriegsstotte eingestuft und in Friedenszeiten unterliegen sie bestimmten gesetzlichen Verpflichtungen. Andererseits genießen sie einzelne Privilegien. Der Staat gewährleistet ihnen eine Pension und die Kapitäne der großen Kauffahrtei sind gehalten, zwei Drittel der Schiffsmannschaft aus ihnen zu rekrutieren.

Diese „Eingeschriebenen“ nun, denen man erlaubte, Syndikate zu bilden und welche in den letzten Jahren durch ihre Ausstände vielfach von sich reden machten, bedrohten kürzlich die Meeder mit einem Streik, falls letztere nicht gewisse Kapitäne, welche sich die Unzufriedenheit der Matrosen zugezogen hatten, einfach entließen. In drei bis vier Fällen setzten die Syndikate, was kaum glaublich ist, ihren Willen wirklich durch und die betreffenden Offiziere wurden kurzer Hand ihres Amtes enthoben. Daß derartige Maßnahmen die Offizierkorps der Han-

delsflotte in gewaltige Erregung versetzten, ist erklärlich, und daß sie zuletzt, um sich den unerhörten Übergriffen ihrer Untergebenen zu entziehen, zu dem für eine solche Beamtenkategorie ganz ungewöhnlichen Mittel des Ausstandes ihre Zuflucht nahmen, ist zwar bedauerlich, aber ebenso erklärlich.

Die ausständigen Offiziere wollen den Dienst erst dann wieder aufnehmen, wenn ihre entlassenen Kameraden wieder in ihr Kommando eingesetzt sind, und aus verschiedenen Häfen Frankreichs gelangten Sympathie-bezeugungen an sie, die sie in ihrem Widerstande bestärken. Die Gründe, welche die Offiziere von Marseille in einer öffentlichen Erklärung zur Rechtfertigung ihres Verhaltens anführen, erscheinen, auch abgesehen von den eben erwähnten Tatsachen, einleuchtend genug, um ihnen das Wohlwollen weiter Kreise zu sichern. Hauptsächlich auf die Unmöglichkeit, unter den jetzigen Verhältnissen die Manneszucht auf den ihnen anvertrauten Schiffen aufrecht zu erhalten, berufen sich die streikenden Offiziere in der zitierten Erklärung, um einen für den Handel äußerst folgenschweren und gefährlichen Schritt in das rechte Licht zu stellen, und wenn man erfährt, daß sich die Fälle der Unbotmäßigkeit in den letzten Monaten auf wohlhabend erschreckende Weise vermehrt haben, kann man den Ausständigen nur recht geben, die für Schiff, Ladung und Passagiere verantwortlich sind und im Kampf gegen die Annahme der Matrosen sich nur ihrer Haut wehren. Begeht ein Offizier eine gesetzwidrige Handlung, so ist er vor den zuständigen Behörden der Marine oder vor den gewöhnlichen Gerichten verantwortlich, aber keineswegs vor dem Syndikat seiner Untergebenen. Wenn die Ränke dieses Syndikates imstande sind zu bewirken, daß nach sozialistischen Begriffen mißliebige gewordenen Borgesetzte Annull und Fall davongejagt werden, dann ist es um die Autorität auf den Handelsflotten überhaupt geschehen, und da die Kriegsstotte in vielen Punkten der Handelsflotte gleicht, so eröffnet sich für die Franzosen keine sehr angenehme Perspektive.

Es ist schon schlimm genug, daß sich die gegenwärtige Situation im Hafen von Marseille, deren Ende noch nicht abzusehen ist, entwickeln konnte. Noch hoffen die Ausständigen, vielleicht etwas naiver Weise, daß ihnen die Regierung zu Hilfe kommen und der unerträglichen Lage, in welche sie infolge sozialistischer Machenschaften geraten sind, durch gerechte und vernünftige Beschlüsse ein Ziel setzen wird; noch hofft die Bevölkerung, daß die Kapitäne als Männer von starkem Pflichtbewußtsein die Dinge nicht auf die Spitze treiben werden. Aber inzwischen erleidet der ohnehin in den letzten Jahren schwergeprüfte Handel von Marseille den größten Schaden. In weniger als sechs Jahren“, schreibt der „clair“, „haben die unaußhörlichen Ausstände diesem Hafen mehr Verluste gebracht als hundert Jahre Krieg. Genau darf sich vergrößert die Hände reiben.“ Und die „République française“ meint: „Der gegenwärtige Ausstand verlegt

Marseille den Todesstoß, die französische Handelsmarine wird bald aufhören zu existieren und die Meeder werden gezwungen sein, ihre Schiffe unter fremder Flagge fahren zu lassen, um dem Ruin zu entgehen und sich die Freiheit zu bewahren, die Mannschaft nach Gutdünken zu wählen. Denn die Annahme der „Eingeschriebenen“, die ihnen Befehle vorschreibt, ist nicht länger zu ertragen.“ Diese Proteststimmen mögen beträchtlich übertreiben, aber daß der Marjeiller Handel einer trüben Zukunft entgegenblickt, läßt sich nicht leugnen.

hd. Marseille, 20. April. Gestern versammelten sich die Offiziere der Handelsmarine und nahmen eine Resolution an, worin sie ihre früheren Forderungen erneuerten.

## Politische Übersicht.

Die Todesstrafe

In der letzten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg.“ findet sich eine interessante Erörterung des Problems der Todesstrafe. Der Verfasser, Dr. Doroghi aus Budapest, zieht einen Vergleich zwischen der ungarischen, deutschen und österreichischen Gesetzgebung und Statistik. In Ungarn wurden in den zwei Dezennien 1880 bis 1900 im ganzen 89 Todesurteile — darunter in den Jahren 1895 bis 1899 kein einziges — vollzogen. In Deutschland beträgt im gleichen Zeitraum die kleinste Ziffer pro Jahr (1899) 37 Urteile zum Tode. Österreich weist in den Jahren 1880 bis 1900 zusammen ca. 1800 Todesurteile auf. Die Differenz zwischen ausgesprochenem und vollstrecktem Todesurteil ist demnach in Österreich am größten: von 2169 in den Jahren 1874 bis 1898 ausgesprochenen Todesurteilen wurden 74 vollstreckt. Auch in Deutschland wird kaum ein Zehntel der Todesurteile vollzogen. In Ungarn wurden von den oben erwähnten 89 Todesurteilen 51 vollstreckt. Dr. Doroghi erklärt die relativ kleine Zahl der Todesurteile in Ungarn damit, daß nach dem ungarischen Strafgesetz schon dem Richter die Möglichkeit gegeben sei, im Falle von mildernden Umständen von der Verhängung der Todesstrafe abzusehen. Diese wird daher nur in jenen allerdingstverfügen Fällen ausgesprochen, in denen vom Standpunkte des bestehenden Rechts ihre Verhängung unvermeidlich scheint. Diese Lösung hat gegenüber der deutschen und österreichischen einen auffallenden Vorzug. Das öffentliche Rechtsbewußtsein kann sich bei einem vollstreckten Todesurteil eher beruhigen, wenn die Begnadigung durch den Monarchen seltener eintreten muß. Auch die rechtspolitische Bedeutung dieser Frage darf nicht außer acht gelassen werden. Die Begnadigung als normale Korrektur der Schärfe des Gesetzes stellt sich als ein Eingreifen der administrativen Gewalt in die richterliche dar, während das ungarische Strafgesetz und die ungarische Praxis, die die Verhängung

## Fenilleton.

### Friedrich Schiller in Berlin.

Eine Säkular-Erinnerung von Willy Widmann.

Vor hundert Jahren, Ende April 1804, unternahm Schiller auf Jfflands Anregung seine Reise nach Berlin, um mit eigenen Augen die Wirkung seiner Dramen auf das Publikum der preussischen Hauptstadt zu schauen und zugleich in der Absicht, „eine wesentliche Verbesserung in seiner Existenz vorzunehmen“. Am 26. April reiste er mit seiner Gattin und den beiden Knaben von Weimar ab und erreichte abends Weiskirchen. Am 27. traf er in Leipzig ein, wo er anberthaltend blieb und außer mit Leipziger Freunden auch mit Lotka, der sich zur Messe dort befand, verkehrte. Am 28. April erfolgte die Weiterreise nach Wittenberg, am 29. nach Potsdam. Die Ankunft in Berlin erfolgte am Dienstag, den 1. Mai, um die Mittagszeit. Der polizeiliche Fremdenrapport meldet unterm 2. Mai und zwar von der Spitze der angekommenen Fremden: „Herr von Schiller, Hofrat aus Weimar, von Leipzig“. Wo er abgestiegen, ist nicht hinzugefügt. Er hatte mit den Seinen im „Hotel de Russie“ Quartier genommen. Auffallend ist, wie wenig die Presse von der Anwesenheit des berühmten Dichters Notiz nahm. In den beiden damals in Berlin erschienenen Zeitungen, von Bedeutung, der Vossischen und der Spenerischen, wurde das Eintreffen keineswegs nach Gebühr gewürdigt. Nur kurz und flüchtig in Theaterberichten erwähnt. Die Vossische „das große Genie, dem das Publikum der höheren Kreise so manche verdankt,“ und die Spenerische „genialen Dichter“, dagegen hatten beide Blätter für den Hauptredakteur Friedrichs des Großen sehr viel Raum übrig. Das Ereignis, daß der gefeierte Dichter der Nation die Hauptstadt des preussischen Staats zum ersten (und leider einzigen) Male besuchte, schien den damaligen Zeitungen längeren Betrachtungen nicht wärdig genug. Das

ist um so mehr zu verwundern, als der Verleger der einen, Unger, auch Schillers Drama „Jungfrau von Orleans“ verlegt hat, und der andere, Spener, ein feingebildeter, mit der Literatur gründlich vertrauter Mann war. Die wichtigste Bemerkung, die wir in der Berliner Presse von damals finden, lautet: „Schillers Ankunft hat überhaupt ein lebhaftes, allgemeines Interesse erregt, welches auf Achtung und Dankbarkeit gegründet ist“. Abgesehen von der Zurückhaltung der Presse, war die Aufnahme Schillers in Berlin überaus herzlich und ehrenvoll. Von allen Seiten begegnete man ihm mit Verehrung und Liebe. Im Theater und auf der Straße brachte ihm das Volk Ovationen dar; nach Berlin an geistigen Größen damals besah, drängte sich um ihn, Preußens große Königin Luise empfing den Dichter, Prinz Ludwig Ferdinand lud ihn zur Tafel und Jffland veranstaltete zu Schillers Ehren in seinem Hause (Tiergartenstraße 29) ein glänzendes Fest, dem sich noch andere anreiheten.

Das königliche Theater, damals „Nationaltheater“ genannt, hatte natürlich am meisten Anlaß und Pflicht, Schiller zu feiern. Der Reigen der Schiller-Aufführungen begann am 3. Mai mit den „Räubern“. Ein Galt, Daniel Surav, spielte den Franz (sonst Jfflands Rolle), Lemm trat zum ersten Male als Kofinsky auf; Mattusch gab den Karl, Schwadke den Hermann, Bessel den Schweizer und Madame Flea die Amalie. Schiller war an diesem Tage in der Singakademie Jelters und erschien erst am folgenden Abend, 4. Mai, als „Die Braut von Messina“ zur Darstellung gelangte, im „Nationaltheater“. Als er die Prozenzumschneide des ersten Ranges beirat, trat ein tosender Beifallsturm der dichtgedrängten Zuschauerenschaft los, der so lange anhielt, bis die Musik zur Einleitung der Aufführung einsetzte. Der Dichter verneigte sich wiederholt und zog sich dann tief bewegt in seine Loge zurück. Ein Bericht, der später nach mündlicher Überlieferung niederschriftlich wurde, bemerkt über jene denkwürdige Aufführung: „Den Darstellern merkte man die Bekommenheit und gewiß vergeßliche Be-

fangenheit an; sie wollten und mußten das Beste geben, die Spannung des Publikums und das Bewußtsein von der Anwesenheit dessen, der all dies Herrliche vollendet, beeinträchtigte aber den Eindruck. Madame Meyer (Habella) konnte die Anfangsrede „Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb“ nur unvollkommen zu Gehör bringen. Madame Flea (Beatrice) mußte sich mehr zu beherrschen und gab ein treffliches Gebilde. De Jffort spielte den Manuel, Bethmann den Cesar, Jffland den Bohemund. Der Darsteller des Cajetan mußte durch Aushülfe schnell ersetzt werden. Der Chor war nicht recht sicher und fest. Dieser Umstände ungeachtet, machte die Tragödie einen gewaltigen Eindruck. Dinstags brannte stürmischer Beifall durch das Haus und nach beendeter Vorstellung wurden dem Dichter auf dem Heimwege noch janzende Jurufe der begeisterten Menge zuteil.“

Am 6. Mai wohnte Schiller der Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ bei. Wiederum erhob sich wie auf Kommando das gesamte Publikum bei seinem Erscheinen und abermals erwartete ihn nach Schluß der Vorstellung vor dem Theater eine lebende dankbarausende via triumphalis. Madame Meyer, eine Heroine von imponierender Erscheinung und großer Stimmkraft, spielte die Johanna und befriedigte das Publikum, weniger den Dichter, der die Rolle lieber in den Händen der schlichteren und innigeren Madame Ingelmann gesehen hätte. Überrascht war Schiller von der großartigen, prunkvollen Ausstattung. Die Spenerische Zeitung, die ein Lobgedicht auf die Darstellerin der Johanna brachte, kein Wort aber für Schiller hatte, erwähnt dabei, daß manche Leute viele Taktaten ausgeben, um eine Kaiserkrönung zu sehen, während sie hier für wenige Groschen einem so prachtvollen Zug beiwohnen könnten. Am 12. wurde die „Jungfrau von Orleans“ wiederholt, Schiller kam aber erst am 14. wieder ins Theater, als „Wallensteins Tod“ gegeben wurde. Diese Aufführung soll ihn am meisten befriedigt haben, sie scheint die gelungenste in diesem Schillerzyklus gewesen zu sein. Die Besetzung der Hauptrollen war vortrefflich: Jffland

auf ein Minimum beschränkt, die Ent- leben und Tod in erster Linie der Prü- ngiger Richter überweist.

Das Frauenstimmrecht in Australien.

Australien ist bekanntlich das einzige Land, das auch den Frauen politisches Stimmrecht, sowohl aktives wie passives, gegeben hat, und es ist deshalb von Interesse, zu verfolgen, in welcher Weise die Frauen bei den letzten Wahlen zum Bundesparlament im Dezember von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben. Es wäre erklärlich gewesen, schreibt die „Adm. Jg.“, wenn sie sich dieses Rechts, das in mehreren Staaten noch ganz neu war, ausgiebig bedient hätten; die Beteiligung der Frauen war aber auffallenderweise schwächer als die der Männer, wie sich das aus einer amtlichen statistischen Veröffentlichung ergibt. Im Senate waren 994 484 männliche und 899 102 weibliche Stimmberechtigte eingetragen, wovon 527 997, gleich 53 Prozent, Männer, und 359 315, annähernd 40 Prozent, Frauen an der Urne erschienen sind. Für die Wahlen zum Unterhause war, trotzdem die Voraussetzungen für die aktive Wahlfähigkeit für beide Häuser die gleichen sind, die Zahl der Stimmberechtigten um deswillen geringer, weil 17 Kandidaten keine Gegner entgegengestellt wurden, sie somit ohne Abstimmung als gewählt galten. Für die hiernach übrig bleibenden Wahlbezirke betrug die Zahl der eingetragenen Stimmberechtigten 767 809 Männer, von denen 433 582, etwas über 56 Prozent, und 703 093 Frauen, von denen 305 820, etwas über 43 Prozent, von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben. Daß es den Frauen möglich gewesen wäre, auch mehreren Kandidaten ihres eigenen Geschlechts zur Wahl zu verhelfen, wenn sie in der Personenfrage einig gewesen wären, zeigen die Wahlergebnisse z. B. für Dalley, Barles und Wentworth in Neusüdwales und für Koohong und Melbourne in Victoria. Hier war nicht nur die Zahl der weiblichen Wahlberechtigten, wie übrigens auch in einer ganzen Reihe von anderen Bezirken des Bundes größer als die der männlichen Wahlberechtigten, sondern es wurden hier auch tatsächlich mehr weibliche als männliche Stimmen abgegeben. Trotzdem hat es die Kandidatin für Dalley, eine der wenigen Frauen, die überhaupt für die diesmalige Wahl aufgestellt worden waren, nur auf 3036 Stimmen gebracht, während der erfolgreiche männliche Gegenkandidat 12 814 erhielt, so daß die unterlegene Kandidatin gerade nur noch ihre Einzahlung von 25 Pfund Sterling, die sie vor ihrer Aufstellung zur Wahl zu hinterlegen hatte, retten konnte.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein Brief aus Port Arthur.

Von dem russischen Obersten Agaptem, der sich im Stabe des Admirals Matarow befand und mit dem „Petropawlowsk“ unterging, ist jetzt in Petersburg der letzte Brief eingetroffen, der vom 29. März aus Port Arthur stammt. Es heißt darin: Die Aktion unserer Flotte auf hoher See und besonders das Auslaufen aus Port Arthur steht leider in engem Zusammenhang mit Erde und Blut. Sobald die erste Blut vor Sonnenaufgang und die andere am Nachmittag eintritt, ist unser Geschwader gezwungen, nachts durch die enge Einfahrt auszulassen; das ist sehr unbequem, da die Gefahr besteht, daß man mit eigenen Schiffen kollidiert. Die Japaner haben genau erkundet, daß, sobald unsere Flotte gezwungen ist, im Hafen zu verweilen, sie bequem die Stadt wie die innere See beschießen können, während wir wie in einem Käfig eingesperrt sind, der von allen Seiten beschossen werden kann. Da die Geschütze der japanischen Flotte, besonders die zwölfzölligen, bedeutend weiter tragen als unsere Ufergeschütze, so stationierten die Japaner ihre Flotte auf die ungefähre Distanz von 12 bis 14 Werst. Von dort aus begannen sie ein metho-

disches Feuer und deckten sich außerdem noch hinter Mauerwerk, damit wir sie nicht sahen. So war die Lage am 23. März; jetzt hat sich vieles geändert. Unsere Flotte eröffnet auch den Kampf auf ungleiche Ziele. Unser Standpunkt auf der inneren See und die Beobachtung sind besser als bei den Japanern, so daß unser Gegenfeuer gute Erfolge hat. Außerdem machen wir alle Anstrengungen, öfter auf das offene Meer zu gelangen. Der 28. März verlief ruhig. Abends erhielten wir ein Telegramm, die Japaner kauften große Mengen Petroleum, um es bei Eintreten der Flut auf das Meer zu gießen und bei dem Hafeneingang anzuzünden. Soeben will ich hierüber durch Dolmetscher gefangene Japaner und Chinesen ausforschen, im ganzen 18 Personen. Das ist eine langweilige Sache, um so mehr, als die Chinesen behaupten, nur friedliche Zwecke verfolgt zu haben.

Die Japaner heben Korea wirtschaftlich.

Nach Nachrichten aus Seoul richten sich die Japaner in Korea so häuslich ein, daß sie schon daran gehen, die wirtschaftlichen Hülfsmittel zu heben. Da es im Lande an einem Kreditinstitute mangelte, haben sie in Anjin ein solches errichtet, das gleichzeitig mit der Regulierung des Geldverkehrs für ihre Feldarbeiten beiraht ist, jedoch auch die Vermittelung für den Verkauf der dortigen Bergwerksprodukte übernimmt. Eine zweite Bank, die sich hauptsächlich landwirtschaftlichen Interessen widmen soll, ist von dem bekannten japanischen Großgrundbesitzer Dagamori gegründet worden. Dieselbe hat auch bereits insofern Erfolge zu verzeichnen, als es ihren Bemühungen zu verdanken ist, daß große Strecken brach liegenden Terrains angefaßt worden sind. Die Bank sendet Beamte aus, die Samen verteilen, weil die Russen fast alles Saatgetreide bei ihrem Rückzuge mit sich genommen hatten und es den Japanern natürlich daran liegen muß, daß die nächste Ernte in Korea recht ergiebig ausfällt, damit ihre Armee aus den Hülfsmitteln des Landes ernährt werden kann. Für das Bankwesen eignen sich die Koreaner mindestens jetzt noch ganz und gar nicht, da sie so etwas wie kaufmännische Ehrlichkeit nicht kennen und in bezug auf die Beamten steht es nicht besser. Die einzelnen Posten sind daher, obgleich die Verwaltung nominell die des Kaisers von Korea ist, durchweg mit Japanern besetzt, die sich sogar schon bis zur Veröffentlichung von Handelsstatistiken aufgeschwungen haben. Danach ist der Auslandsverkehr in erfreulicher Steigerung begriffen, doch hängt vorläufig noch alles vom Ertrag der Reisernte ab, des einzigen Artikels, den Korea in neuem Wertem Umfang ausführt und für dessen Hebung alles mögliche unternommen wird. Für die europäischen Exporteure ist dieser Umstand insofern wichtig, als Korea lediglich für die aus dem Reiseexport erhaltenen Gelder fremde Waren zu kaufen imstande ist.

Kriegsspielsachen für russische Kinder.

Der russisch-japanische Krieg, der in Russland alle Gemüter beschäftigt, dringt dort jetzt sogar in die Kinderstube, Kriegsspielsachen und Kriegsbilder sind jetzt die beliebtesten Geschenke für russische Kinder. Nach dieser Spielsachen zu urteilen, hofft man in Russland auf einen sehr leichten Sieg über die Feinde. Da sieht man z. B. einen Gummistiefel in den japanischen Farben; wenn er aufgeblasen ist, wird er ein Ochse und plagt zuletzt wie eine Seifenblase. Den Japanern noch weniger lebenswürdig gefinnt ist die Figur eines russischen Soldaten, der einen kleinen Japaner an seinem Kopfe immer wieder herumwirbelt. Außer diesen mechanischen Spielsachen hat man kleine Heere, die jede Waffengattung darstellen, Artillerieparcs, Schlachtschiffe, Matrosen und natürlich ein ganzes Sortiment von Ansichtspostkarten, die das Entzünden der kleinen Welt bilden. Man sieht da die Bilder aller Heerführer von Kuropattin und Alexejew abwärts, die Soldaten der verschiedenen russischen Regimenter, von den schrecklichen Procebrabens- friesen bis zu den Donischen Kosaken und schließlich auch Ansichten von Port Arthur und anderen Orten, deren Namen durch den Krieg jetzt vertraut sind. Sogar

politische Karikaturen sind auf den Ansichtspostkarten zu finden. Eine z. B. stellt einen Russen und einen Japaner dar, die mit kurzen Schwertern miteinander kämpfen, während ein Franzose hinter einem Baum hervor aufruft: „Gib ihm ordentlich, goldschicht (mein Täubchen). Meine Beute und mein Geld sollen dein sein . . .“

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht den Brief eines Feldzugsmitglieds, der über die Rückkehr des Obersten Dürr nach Namibia gibt. Darin heißt es: Als der End des Marine-Expeditionskorps in Swakopmund landete, fand sein Befehlshaber, der Oberst Dürr, seine untergebenen Truppen bereits in vier große und zahlreiche kleinere, fast sämtlich für ihn unerreichbare Abteilungen zerstreut. Er befand sich also von vornherein in der wenig beneidenswerten Lage eines Führers ohne Truppen und war somit aller Einwirkung auf den Gang der kriegerischen Ereignisse vollkommen entzogen. Oberst Dürr war übrigens vor seiner Abreise bereits sehr leidend, nur war er nicht in der Lage, als der Ruf des Kaisers an ihn erging, sich diesem Rufe zu entziehen, obwohl er von vornherein vorausahnte, daß unter den gegebenen Verhältnissen — Unterstellung unter den nur wenig älteren Oberst Bentzen — wenig Vorbeeren für ihn zu holen wären. Die Weiterbeförderung des Stabes und der gleichzeitig gelandeten Truppen von Swakopmund verzögerte sich bereits wegen der — horribilen Dista! — Volksschwierigkeiten der deutschen Behörden. An die Offiziere wurde das Anstehen gestellt, sie sollten ihre Schutzaffen, besonders Mäntel, verpacken. Ich traute meinen Ohren kaum, als ich das hörte. Auf eine telegraphische Remonstrations an Oberst Dürr über diese unerhörte Zumutung kam die Antwort, sie müßten die Befehle des Landes beachten. Selbstverständlich mußten die Offiziersmessen ihre gesamten Vorräte an Wein, Bier, Zigarren, Konserven usw. verpacken; das war ein etwas teures Entree für ein Land, in dem voraussichtlich eine ganze Anzahl ihr Leben lassen müssen. Die Bahn befand sich in einem beklagenswerten Zustand, Höchstgeschwindigkeit 11 Kilometer in der Stunde, Dauer der Reise bis Okahandja drei Tage. Die Bahn befand sich unter Zivilverwaltung. Ausfallgebende Persönlichkeiten derselben soll ein subalterner Gouvernementsbeamter, die rechte Hand des Gouverneurs, sein. Dieser Mann, der auch in dieser unglücklichen Zeit sein ganzes Interesse darauf zu konzentrieren scheint, daß dem Schutzgebiet keine Einnahmen entgehen, welche die finanzielle Lage des Schutzgebietes in den Augen der Regierung und des Reichstages zu heben geeignet sind, soll die Schuld an diesen traurigen Maßnahmen tragen. Bedauerlicherweise litten unter diesen Verhältnissen nicht nur die Truppen an sich, sondern auch die Kranken und Bewundeten, da Sanitäts-Anstaltungen, Arzneien und Krankenproviand im Schuppen liegen blieben und zum Teil gestohlen wurden. Die vorhandenen Lazarette befanden sich in einem verwahrlosten Zustande. Grundstreitigkeiten des früheren Chefarztes mit dem Gouverneur. Daß alle diese Verhältnisse und Zustände die Leiden eines Herzkranken in hohem Maße beeinflussten, liegt auf der Hand; daher war Oberst Dürr schon Mitte März körperlich vollkommen zusammengebrochen und hat sich nur mit aller Energie aufrecht erhalten. Er mußte auf Anordnung seines Arztes, der die ernstesten Befürchtungen für sein Leben hatte, die Heimreise antreten.

Ausland.

\* England. Frankreich ist nicht mehr das einzige Land, das durch sein Zweikinder-System von sich reden macht. Wenn man den Ausführungen des Bischofs von

mit ein ausgezeichneter Ballenstern, Mattusch ein feuriger, hinreichender Max, Madame Fleck eine Thella voll Anmut und feistlicher Wärme, auch Madame Meyer als Gräfin Terzky wird sehr gerühmt. Nochmals empfing Schiller an diesem Abend herrliche Guldigungen seitens der begeisterten Zuschauermenge.

Hast jeden Mittag war Schiller mit den Seinen von Freunden eingeladen. Am 2. Mai speiste er bei Hagens (Frau v. Hagen war eine Freundin Lotiens), am 4. bei Jffland. Am 5. folgte er der Einladung des Prinzen Ludwig Ferdinand zur Tafel. Der lebenswürdige, von aufrichtiger Verehrung für Schiller besessene Prinz (1806 bei Saalfeld den Heldentod gestorben) hatte u. a. die Aufmerksamkeit, seinem Gaste dessen Lieblingswein (Mont Nader, weißen Burgunder) vorzusetzen. Am 12. Mai bewilligte Schiller bei Duse la n d, dem berühmten Arzte, der den Besuch Schillers in Berlin als „eine wahre Erquickung“ pries. Am 18. speiste Schiller mit seiner Frau wieder bei Jffland. An demselben Tage empfing ihn und seine Familie Königin Luise. Die lebenswürdige Königin, in deren Herzen alles Schöne und Edle vollen Anklang fand, sprach dem Dichter in huldreichen Worten ihre Sympathien aus und deutete im Gespräch an, „daß sie es gerne sehen würde, wenn er sich an Berlin sesseln lasse“. Daß es der Königin mit ihrem angedeuteten Wunsche ernst war, beweist ein mehrere Jahre später von ihr geschriebener Brief (datiert aus dem Monat September 1808), worin es heißt: „Auch in meinem Schiller hab ich wieder und wieder gelesen. Warum ist er nicht nach Berlin gekommen? Warum mußte er sterben? Ob der Dichter des „Tell“ auch verblendet worden wie der Geschichtschreiber der „Edgenossen“ (Johannes Müller)? Nein, nein! Feien Sie nur die Stelle: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.“ Kann diese Stelle trügen? Und ich kann noch fragen, warum er sterben mußte? Den Gott ließ hat in dieser Zeit, den nimmt er zu sich.“

Am 15. Mai besuchte Schiller nochmals Zelters Singakademie, am 16. sah er sich im Theater noch die Uraufführung des Rührwürdes „Rancho“ von Rossini, Musik von Himmel, an, und entzückte sich an Friederike Unzelmanns gentlem Spiel in der Titelrolle; am nächsten Morgen trat er mit seiner Familie nach sechzehntägigem

Aufenthalt die Heimreise an. Er schied von Berlin mit reicher Befriedigung über die dort empfangenen Ein- drücke und Anregungen und mit der stillen Hoffnung baldiger Wiederkehr. Die Frage der Übersiedelung von Weimar nach Berlin wurde durch Jffland in Fluss gebracht, der am 16. Mai an den Kabinettsrat v. Beyme in Potsdam ein „Memoire“ abgab, worin er die Neigung Schillers zu Unterhandlungen mitreiste und andeutete, daß wenigstens gegen einen Aufenthalt von ein- gen Jahren auch vom weimarischen Hofe kaum Wider- spruch erhoben werden dürfte. Als Schiller Toas darauf auf der Heimreise nach Potsdam kam, wurde er von Beyme, dem waderen Vertrauensmann Friedrich Wilhelm III., aufs freundlichste aufgenommen und zu Tisch geladen. Beyme besprach mit dem Dichter die An- gelegenheit und stellte ihm bei vollständiger Übersiedelung nach Berlin einen Gnadengehalt von 3000 Taler nebst freiem Gebrauch einer Dolsequipe in Aussicht. Schiller hat sich Bedenkzeit aus. Nachdem er bei seinem Schulkameraden Rassenbach übernachtet, setzte er am anderen Tage die Heimreise fort und gelangte nach Raumburg; am 21. kam er nach Leipzig, am 20. nach Raumburg; am 21. traf er mit den Seinen wieder in Weimar ein, wo er durch ein besonderes Geschenk Goetas (1000 Gulden) angenehm überrascht wurde. Der ehrenvolle Antrag des Königs von Preußen wurde von Schiller reiflich in Erwägung gezogen. Einerseits lockten ihn die Aussichten auf reicheres Einkommen und bessere Versorgung seiner Familie, sowie die Vorzüge der Groß- stadt, andererseits machten ihn seine Kränklichkeit, die Rücksicht auf die Wünsche seiner Frau, die angenehmen, gesellschaftlichen Beziehungen in Weimar und die Ver- bindlichkeiten dem Herzog Karl August gegenüber be- denklich. Anfangs Juni machte er dem Herzog von dem Berliner Antrag Mitteilung mit dem Bemerkten, daß es sein Wunsch wäre, seinen Wohnsitz in Weimar zu be- halten, wenn sein Einkommen eine Verbesserung er- fahren könnte; eine Gehaltserhöhung von 400 Taler würde ihn in Stand setzen, in Weimar ohne Sorgen zu leben; einige Monate müßte er allerdings, wenn die Berliner darauf eingingien, in der preussischen Haupt- stadt verbringen. Der Herzog bewilligte sofort die Zu- lage und erklärte, daß es ihm recht angenehm wäre, wenn sich die Idee realisieren würde, „daß die Berliner bel-

tragen müßten, ihren Zustand zu verbessern, ohne den unserigen dadurch zu schaden“. Kurz darauf schrieb Schiller an Beyme:

W e i m a r, den 18. Juni 1804.  
Hochwohlgeborener Herr, Hochverehrender Herr Geheimrat  
Nach den gütigen Anweisungen, die Sie mir in Potsdam ge- tan, nehme ich keinen Anstand, Ihnen meine Wünsche mit der Freimütigkeit zu äußern, die ich den großmütigen Absichten des Königs und Ihren wohlwollenden Bemühungen schuldig bin.  
Zu ein längerer Aufenthalt in Berlin mich selbst machen dürfte, in meiner Kunst vorzuschreiten und in das Ganze der dortigen Theateranstalt zweckmäßiger einzugreifen, auswie ich keinen Augenblick, aber eine gänzliche Verletzung von Weimar nach Berlin mit einer zahlreichen Familie würde ich nur unter Bedingungen ausführen können, welche die Wohlhabenheit mir nicht zu machen erlaubt. Doch auch schon der Aufenthalt um mehreren Monaten des Jahres würde vollkommen hinreichend sein, den Zweck zu erfüllen. Ich würde durch eine solche Ab- wechslung meines Aufenthalts die beiden Vorteile vereinigen, welche das rege Leben einer großen Stadt zur Bereicherung des Geistes und die stillen Verhältnisse einer kleinen zur ruhigen Sammlung darbieten: denn aus der größeren Welt schöpft nur der Dichter seinen Stoff, aber in der Abgeschiedenheit und Ruhe muß er ihn verarbeiten. Da es die großmütige Rücksicht des Königs ist, mich in diejenige Lage zu versetzen, die meiner Weisheit die glänzendste ist, so darf ich von seiner Gnade erwarten, daß Seine Majestät mir dieses Glück unter derjenigen Bedingung anlassen werde, von welcher es unzerrennlich ist.  
Zweitensend Herr. jährlicher Gehalt würden mich zu kommen in den Stand setzen, die nötige Zeit des Jahres in Berlin mit Anstand zu leben und ein Bürger des Staates zu sein, den die ruhmvolle Regierung des vorzwecklichen Königs begünstigt.  
Mit größter Verehrung verharre ich Ew. Hochwohlgeborenen gehorsamster Diener  
v. Schiller.

Am Berliner Hofe scheint Schillers Vorschlag nicht befriedigt zu haben, man wollte ihn dort offenbar ganz be- stehen. Die Angelegenheit wurde zunächst nicht weiter verfolgt, und bald machten Schillers Krankheit und Ab- scheiden weiteren Verhandlungen ein Ende. Der Be- hauptung, daß es dem preussischen Hofe mit dem Be- such, Schiller nach Berlin zu ziehen, überhaupt nicht recht ernst gewesen sei, trat Beyme mit einer öffent- lichen Erklärung (datiert: 27. März 1809) entgegen. Er teilte mit, daß tatsächlich der König Schiller im Falle seiner Übersiedelung nach Berlin 3000 Taler und freien Gebrauch einer Dolsequipe bestimmt ge- sichert hatte, und schloß seine Erklärung: „Nur Schiller nachher erfolgte Krankheit und frühzeitiger Tod haben den großmütigen Monarchen und unser eigenes Vater-



... nichts mehr zu tun ist. Infolge ... wird den Geschäftsinhabern, sowie den ... die selbe Ruhezeit wie in anderen Geschäften ...  
 Neue Tausender. Zur Ausgabe gelangen jetzt ... der Reichsbank zu 1000 M., welche vom 10. Oktober 1903 datiert sind und deren Unterschrift lautet: Reichsbankdirektorium. Koch, Gallenkamp, Frommer, v. Glöckner, v. Klitzing, Schmiedeknecht, Korn, Geymann, v. Lamm. Im übrigen gleichen die Noten völlig den bisherigen.

Rheinlanddampfschiffahrt, Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Von Montag, den 2. Mai, an beginnen die Schnellboote ihre regelmäßigen Fahrten. Abfahrt von Diebrich morgens 9.50. Ankunft in Köln 6 Uhr nachmittags. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Diebrich täglich morgens um 8 Uhr.

Ein Riesenschiff. Ein prachtvoll geschmücktes Riesenschiff der Firma Joh. Sal. Bowinkel in Kassel erreichte dieser Tage auf dem Rhein großes Aufsehen. Die Familie Bowinkel hatte ungefähr 20 Damen und Herren geladen, die auf dem Floß bis nach Koblenz führen. Das Frühstück und Mittagessen wurde auf dem Floß zubereitet und auch daselbst eingenommen.

Unfall. Gestern früh passierte dem Fuhrmann S. aus der Kirchgasse an der Castellstraße das Malheur, daß sein Pferd in eine Glasscherbe trat und sich eine größere Verletzung des linken Vorderhufes zuzog. Nachdem der Fuhrmann dem Tier durch Abwaschen mit kaltem Wasser Linderung zu schaffen gesucht, wurde von dem nahegelegenen städtischen Krankenhaus Verbandzeug u. dergl. bereitwillig zur Verfügung gestellt. Der Unfall hatte einen größeren Menschenaufwand verursacht.

Stierrennenregister. Die Geleute Photograph Wilhelm Müller und Sophie, geborene Wirbeler, Elektrotechniker Max Comlich und Jenny, geborene Simon, und Zimmermeister Karl Honold und Elise, geborene Jahnke, alle hier, haben Stierrennen vereinbart.

Strasfbiesslich verfolgt werden der Arbeiter Anton Eduard Rohmann, geboren am 20. Mai 1876 in Lichtenau, Landgerichtsbezirk Reiningen, wegen Diebstahls, die Verkäuferin Bertha Peltz, geboren am 9. Juni 1882 in Mainz, zuletzt in Ogen i. W., wegen Abreibung, die Prostituierte Helene Kleemann, geboren am 16. April 1877 in Nürnberg, zuletzt in Köln, wegen Sittenpolizeiübertretung, der Hausbesitzer Johann Baptist Schumacher, geboren am 5. März 1896 in Mainz, wegen Diebstahls.

Arbeitsübergehung. Die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage für das neue städtische Leichenhaus ist dem Herrn Inspektoren Georg Kuerz dahier übertragen worden.

Keine Notizen. Die Bodenreditkarte wird zwecks Herstellung des Kanalanschlusses zur neuen Entwässerung eines Neubaugrundstückes auf die Dauer der Arbeit für den Fabrikverkehr polizeilich gesperrt. — Der am 1. Januar 1895 zu Stein, Anton Schwan, geborene Schweizerische Staatsangehörige Schweizer Joseph A. Weg und der am 16. April 1895 in Algersdorf, Kreis Teicheln, Thüringen, geborene thüringische Staatsangehörige Fabrikarbeiter Adolf Köllig sind als tätige Ausländer aus dem Gebiete des preussischen Staates ausgewiesen worden.

1. Bierkatt. 28. April. Gegenwärtig hört man viel Klagen über den Mangel eines Sprengwagens. Da ein solcher täglich über den Wiesbadener Berg zur Grenzstraße fährt, ist das doppelt unangenehm, wenn man plötzlich in unserer Gemarkung in dicke Staubwolken gehüllt wird. Als ein Sprengwagen, der Herrn Gemeindevorstand...

Dogheim, 28. April. In der auf dem hiesigen Rathaus stattfindenden Versteigerung von 9 der evangelischen Kirchengemeinde gehörigen, an der projektierten Lehrstraße gelegenen Bauplätze hatten sich sehr viele Liebhaber eingefunden. Die gebotenen Preise sind sehr verschieden; sie bewegen sich zwischen 100—200 M. pro Aute. Bis zur Genehmigung ist eine vierzehntägige Frist vorbehalten. — Bisher waren die Ärzte des hiesigen Sanitätsvereins auch zu nächtlichen Krankenbesuchen ohne irgend eine Vergütung verpflichtet. Da dies jedoch zu manchen Unzuträglichkeiten geführt hat, und da namentlich die Ärzte oft nachts gerufen wurden, auch wenn der Fall gerade nicht so dringend war, ist beschloffen worden, daß vom 1. Mai d. J. an für jeden Nachtbesuch dem behandelnden Arzte 1 M. zu entrichten ist; jedoch sind ärztliche Hülfeleistungen bei Geburten davon ausgeschlossen, es darf aber in diesem Falle der Arzt nur dann gerufen werden, wenn die Hebamme es für nötig hält. — Bei der

gehören zu dem von Boni unterhalb des Tempels des Antontus Pius entdeckten Sepulchrum, einer Grabstätte, welche die Skelette und die Asche von Menschen enthält, die im 8. bis 11. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben. Für die ethnographische und geschichtliche Erforschung dieses Zeitalters, das noch vielfach in sagenhaftes Dunkel gehüllt ist, hat die erwähnte Stätte, die selbst den Römern unbekannt war, besondere Bedeutung, da man bei weiteren Ausgrabungen noch reiche Funde zu machen hofft, die in das herrschende Dunkel Licht bringen sollen. Es sei in dem Zusammenhang erwähnt, daß an einem anderen Zentrum historischer Erinnerungen erst in diesen Tagen eine Entdeckung gemacht wurde, die ebenfalls zur Aufklärung geschichtlicher Vorgänge aus dem 9. Jahrhundert vor Chr. dienen wird. Bei Ausgrabungen in der Nähe von Bagdad wurde eine mit zahlreichen Inschriften bedeckte Statue des assyrischen Königs Salmanassar III. aufgefunden, dessen Regierungszeit zwischen 800 und 825 v. Chr. fällt. Die Inschriften sind um so interessanter, als sie zu Vergleichen mit der biblischen Geschichte Anlaß geben werden. Salmanassar III. war jener Herrscher, der nach der Aberlieferung unter Josna, König von Israel, und Ezechias, König von Judaa, der Königsheerrschaft von Israel ein Ende machte, in dem er sich der Hauptstadt Samaria bemächtigte und die Einwohner in die Gefangenschaft führte.

Künstler-Menagerien. Von der Vorliebe Rossettis für Tiere weiß Prinsep, ein naher Freund des großen Präparatisten, im „Magazine of Arts“ einige amüsante Geschichten zu erzählen. Der Künstler untersteht eine Zeitlang in seinem Haus in Cheyne-walk eine regelrechte Menagerie. Einige seiner Tiere aber bereitet ihm bedenkliche Überraschungen. So kaufte er z. B. einen kleinen Brahminen-Ochsen, aber das Tier wurde in Ungnade entlassen, denn es sagte seinem Herrn im Garten umher, und Rossetti mußte schließlich aus seinem Versteck hinter einem Baum gerettet werden, wohin er sich vor dem „ausgelassenen Tierchen“ geflüchtet hatte. Auch seine Vögel waren eine Quelle des Kummers für ihn. „Stelle dir vor“, sagte Rossetti zu Prinsep, „ich hatte die reizendste kleine Ente, eine wundervolle Federkugel, und meine Raben haben ihr den Kopf abgebissen. Ich hätte diesen Teufel hinstreichen mögen“, sagte er im Tone eines Räubers hinzu, „solch ein possierliches Tier-

Wahl zweier auscheidenden Gemeinderatsmitglieder wurden von der Gemeindevorstellung die Herren Zimmermeister Phil. Heiser für die dritte Klasse und Maurermeister Friedrich Böhm für die zweite Klasse als Ersatz gewählt. — Für die diesjährigen evangelischen Konfirmanden hat die Konfirmandenkommission wieder begonnen und wird von 104 Kindern (47 Knaben und 57 Mädchen) befaßt. — Wegen die letzte Gemeindevorstellung war von Wählern der zweiten Klasse Einspruch erhoben worden; von der Gemeindevorstellung ist jedoch die Wahl für gültig anerkannt worden. — Der Radlerklub „Doyheim“ feiert am 4., 5. und 6. Juni d. J. das Fest seiner Bannerweihe. Zu dem Straßenrennen, das gelegentlich dieses Festes stattfindet, sind dem festgebenden Verein schon von verschiedenen Seiten, Vereinen usw. schöne und wertvolle Preise zur Verfügung gestellt worden. — Der Neubau der Metallspiel-Fabrik des Herrn Georg Pfaff in der Nähe unseres Bahnhofes geht seiner Vollendung entgegen und der Betrieb soll mit 1. Juni d. J. von Doyheimerstraße 74 in Wiesbaden hierher verlegt werden.

Süntersblum, 27. April. In großer Aufregung lebt seit einigen Tagen die Gattinwitwe Regle und mit ihr der größte Teil der hiesigen Bevölkerung. Die Tochter des Hauses besam seit einigen Monaten auf anonyme Weise Geschenke (goldene Uhr, sonstige Schmuckstücke, Kleidungsstücke) zugesandt. Vorgerichtet gelangte ein Brief an ihre Adresse, in welchem sie aufgefordert wurde, bis Dienstag nach Mainz zu kommen, um die Reise nach Amerika mitanzutreten. Rame sie aber nicht, so würde sie bis Donnerstag ermordet sein. Die hiesige Gendarmerie wurde gestern vormittag reuirt und reuirt in Zivil. Herr Regle reiste Dienstag vormittag nach Mainz, verhandelte die dortige Polizei und nachmittags 4 Uhr fuhr die Tochter nach Mainz, wo die Säugleute, die in Zivil gingen, sich in der Nähe des Mädchens aufhielten. Der Briefschreiber war aber nicht erschienen. Man ist deshalb gespannt, auf welche Weise der dunkle Schleier gelüftet wird. (Frankf. Gen.-Anz.)

11. Ums, 28. April. Ein im Remmenauer Weg heute morgen durchgegangenes Pferd rannte am Übergang zur Bleichstraße den Herrn Gattinwirt Philipp Schaab, der sich in seinen Garten bewegen wollte, demachen um, daß er eine Gehirnerkrankung davontrug. Man brachte den alten Mann sofort in seine nahegelegene Wohnung, doch starb er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, ohne vorher das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben. — Am 2. Mai findet hier im Kurhaus eine Eisenbahnkonzert statt, die am Vorabend durch einen Bierlummer im großen Saale des Kurhauses eingeleitet wird.

Aus der Umgebung. Die Villa Marie in Eitville, das bekannte Haus an der Erbacherstraße, ging für 400 000 M. in den Besitz von Gustav Müller-Frankfurt über.

In Mainz wurde ein bedeutender Einbruch in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Wigel in der Leibnizstraße verübt. Die Diebe hatten über 100 goldene Uhren und Ketten um. im Werte von ungefähr 4000 M.

In dem Binfelder Waldstrich „Soder“ brach Feuer aus, welches sich auf eine Fläche von ca. 50—60 Morgen erstreckte. Der Schaden ist bedeutend; die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

### Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 29. April. (Strafkammer.) Der Backsteinmacher Peter G. von Mainz hat in der Nacht zum 16. Dez. d. J. die griechischen Philosophen beschämen wollen, die das irdische Glück in der Genügsamkeit suchen. Er stieg zu diesem Zweck in einen an der Rosbacherstraße, ganz in der Nähe der Gutenbergstraße stehenden Neubau ein und schlepte einen etwa einen Meter langen und einen halben Meter breiten Versteckkasten heraus und neben in ein ungefähr hundert Schritte entfernt stehendes Gartenhäuschen. Dort wollte er auf dem harten und unbequemen, kurzen und schmalen Ratten seine Reden halten. So erzählte er. Er kam aber nicht dazu, seinen erhabenen Vortrag anzuführen, denn ein Schuttmann nahm ihn beim Witzel und zeigte ihm — wegen Diebstahls des Koffers an. Auch das Gericht glaubte nicht an die seltsame Lagerstätte und verurteilte den E. wegen Diebstahls im Rückfall zu 6 Monaten Gefängnis. — Die Weisenheimer Neufrauen verbanden sich am 1. Januar d. J. zur Gründung eines Vereins, wie der Vorsitzende des neuen Vereins in seiner Antrittsrede ausführte: „um einem nichtigsten Bedürfnis abzuhelfen“. Der Neufrauenverein hielt in der Nacht desselben Tages eine feuchtfröhliche Sitzung ab und gegen 2 Uhr marschierten die etwa fünfzehn Mitglieder nach Radesheim und kehrten dort in der Wohnstraße „Zum Gellenhaus“ ein. Raum dort, gab's Arsch. Viellecht war der Urheber des Streites der Radesheimer, der beinahe mit einem Auge die Bege bezahlen mußte, denn derselbe junge Mann hatte in der nämlichen Nacht bereits einige Schlägereien anderswo angezettelt. Ihm floh während des im „Gellenhaus“ entstandenen Durcheinanders ein Wasserglas ins Auge, das der Bahnarbeiter Franz J. aus Gießenheim gekübelnd haben soll. Der Verletzte mußte in die hiesige Augenheilkunde gebracht werden, wo man anfangs keine große Hoffnung hatte, daß verletztes Auge zu erhalten. Der

Heilungsprozess war indessen ein sehr günstiger und nach 12 Tagen hatte der Patient 1/3 der normalen Sehstärke wieder. Dann brannte er durch, weil es ihm in der Nacht zu langweilig wurde. Das war zwar eine Dummheit; sie scheint dem Durchgänger aber nichts geschadet zu haben, denn auch dabei schien die Besserung derart vorwärts, daß bis jetzt die halbe Sehstärke zurückgekehrt ist. Der wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagte J. wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Eine tolle Antwort. Als der Zimmermann Andreas Holzengel in Verden eines Tages von der Arbeit heimkehrte, kam ihm der bittige Hund eines Müllers ein großes Loch in die Wand gebohrt (Hufe) und einige kleinere in die linke Wade gerissen. Einem Anruf auf die rechte Hufe schloß sich Holzengel an, indem er seinem Anrufer mit der Axt den Kopf spaltete. Darob ist er nun vom Müller verklagt worden und vor das Amtsgericht zu Verden gekommen. „Wie mir scheint“, spricht der Richter, „als Holzengel seine Klage gemacht hat, sind Sie in Ihrer allerdings berechtigten Notwehr doch zu weit gegangen; Sie hätten den Hund statt mit der Schenkel der Axt mit dem Stiel abzuwehren können.“ „Ja, Herr Amtsrichter“, sagt Andreas, „das harr ich dann, wenn mi de lorkische Taw'l (Hund) mit'n Swanz un nich mit de Tähnen biten harr.“ Für diese Bemerkung muß Holzengel „wegen Ungebühr vor Gericht“ 5 M. zahlen, wurde im übrigen aber freigesprochen.

Hamburg, 26. April. Vor der Strafkammer IV des hiesigen Landgerichts hatte sich heute ein hiesiger Amtsdirektor wegen fahrlässiger Freiheitsentziehung zu verantworten. Es handelt sich um die Vollstreckung einer Gesamtschuld, welche zum Teil schon während der Untersuchungshaft verbüßt, und auf welche außerdem noch ein Teil der Untersuchungshaft angerechnet worden war. Die Berechnung des Tages, an welchem der Verurteilte aus der Strafkammer zu entlassen war, hatte der Richter durch den Gerichtsschreiber vornehmen lassen, und ohne die Berechnung nachzuprüfen, hatte er das Resultat einfach unterschrieben. Infolge eines Rechenfehlers hatte der Gefangene 14 Tage länger in Haft gesessen, als nach dem Urteil zulässig war. Der heute vor Gericht erschienene Richter erklärte, daß er sich auf seinen Lebenslauf als zuverlässiger erprobter Gerichtsschreiber habe verlassen müssen, da er mit Amtsgeldern überhäuft gewesen sei. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 M. (H. Z.)

Strasbourg, 27. April. Der 25 Jahre alte Bauer Johann Heinrich Kapteber von Hauptmannsburg, der seine Geliebte, die Bauerstochter Franziska Knab, mit der Hand erwürgt hatte, weil sie nichts mehr von ihm wissen wollte, wurde vom Schwurgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stille Nacht auf dem Lande. Vor dem Landgericht Landshut fanden ein 63jähriger Tagelöhner und ein 16jähriger Schmiedegeselle wegen unethischer Handlungen, die sie an zwei Mädchen im Alter von 12—16 Jahren begangen hatten. Sie hielten aus der Ortshaus Waffing. Der alte Lump erhielt 6 Monate 3 Tage Gefängnis, der Geselle 14 Tage. Zugunsten der Angeklagten wurde in Betracht gezogen, daß an den Kindern nicht viel zu verderben sei.

### Kleine Chronik.

Verstümmelten. Seit einigen Tagen ist der praktische Arzt Dr. Götjen aus Göttingen (Saale) spurlos verschunden; die Familie des allgemein beliebten Arztes ist vorige Woche abgereist. Man will das plötzliche Verschunden mit finanziellen Schwierigkeiten in Verbindung bringen.

Überfällig. Der Schoner „Mara“, von England auf seinem Heimathafen Byt unterwegs, ist bedeutend überfällig und vermutlich in dem letzten Sturme mit seiner ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Ein Hund als Schmuggler und Brandstifter. Auf Dailen (Nord-Frankreich) wird gemeldet: Ein Hund, der belgische Züchtler trug und als Schmuggler über die Grenze bringen sollte, entzündete seine Packung beim Sprung durch eine Hecke. Um sich von den brennenden Paketen zu befreien, rief sich das gequälte Tier an einem Strohschaber, der natürlich sofort Feuer fing. Der Besitzer des Hundes, der halbverbrannt zu Hause ankam, wurde verhaftet.

Eine „Engelmaerei“ recht bedeutenden Umfanges ist in Kopenhagen entdeckt worden; die Polizei hat eine Frau ansüßig gemacht, die im Laufe zweier Jahre 20 Pflegekinder annahm, von denen nicht weniger als 10 infolge der ungenügenden Ernährung und schlechten Behandlung starben. Es waren zumeist uneheliche Kinder, deren Mütter sich um das Schicksal der Kleinen nicht bekümmerten.

von einer Reise nach England seinen Regenschirm glücklich wieder auf den Kontinent zurückgebracht hat. Triumphierend telegraphierte er von Augsburg nach Hause: „Ja und mein Regenschirm kommen am die Stunde heim“. Als er aber seine Wohnung betrat und das glücklich perretete Gerät dem Zeigeln voll Ermüdung vorweisen wollte, bemerkte er mit Schrecken, daß seine Hand leer war. Er hatte den Regenschirm — Telegraphenamt zu Augsburg stehen lassen.

Kunstler-Bauger (Zinnstraße 6). Hans Bödiker's Gemälde „Sonnenanfang“, welches für die in der Münchener Sezession stattfindende Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes bestimmt ist, wird nur 3 Tage, Samstag, Sonntag und Montag, hier ausgestellt sein.

Verstorbene Mitteilungen. Clara Ziegler, 60. Geburtstag hat der Künstlerin, wie an München gemeldet wird, große Ehrungen gebracht. Ein fast ununterbrochene Reihe von Besuchen und Deputationen läßt sich ab, nachdem schon am Dienstag viele Glückwunschkarten, Telegramme und Blumenpenden eintrafen waren.

Ein bekannter deutscher Arzt und Philanthrop, Dr. Edgar Kurz, ist in Florenz an einer Lungenerkrankung verstorben. Kurz war der Sohn des berühmten schwedischen Schriftstellers Hermann Kurz und der Bruder des Dichters Holde Kurz. Der Verstorbene wurde zum als Arzt Bödiker viel genannt.

In Wien hat sich eine Brahms-Gesellschaft gebildet.

Das Cornelius-Fest im Hoftheater. Weimar findet nach dem diesjährigen Konzerte des Allgemeinen Deutschen Musikvereins zu Frankfurt am Main am 9. und 10. Juni statt, und zwar geht am 9. Juni die Originalpartitur des „Cid“ in Szene, am 10. Juni darauf, dem Geburtstage des Grobherzogs, Originalpartitur zum „Barbier von Bagdad“.

Eine Gesellschaft für experimentelle Psychologie hat sich gelegentlich des dieser Tage in Gießen tagenden Kongresses für experimentelle Psychologie gebildet. Im Vorstand sitzen: Dr. C. Müller-Göttingen, Eddinghaus-Breslau, E. Erner-Wien, K. Würzburg, Sommer-Gießen und Schumann-Berlin. Mitglied kann werden, wer eine Arbeit von wissenschaftlichem Wert aus dem Gebiet der Psychologie oder der Grenzgebieten veröffentlicht hat.

stimmerten. Erschien mitunter eine Mutter oder ein Aufsichtsbearbeiter, um das „Pflgeheim“ zu sehen, so brachte man das entsprechende Kind in einer hässlich bekleideten und sehr fein ausgeputzten Wiege an, während die übrigen unglücklichen Kinder in einem kleinen schmützigem Nebenzimmer dem Hunger und der Unreinlichkeit preisgegeben waren. Die gewissenlose „Pflgemutter“ ist verhaftet. Leider hat die Polizei bisher nicht alle Mütter der verstorbenen Kinder ausfindig machen können, da sie sich scheuen, als Zeugen aufzutreten.

Eine starke bewaffnete Macht mit zwei Geschützen hält das Gefängnis in Austin (Texas) besetzt, um zu verhindern, daß ein Neger namens Simmons, der ein 19jähriges weißes Mädchen vergewaltigt und ermordet hat, von der weißen Bevölkerung geliebt wird. Die Weissen versammelten sich bereits am Montag zu Tausenden bewaffnet vor dem Gefängnis, um den Neger herauszuholen. Der Gouverneur beorderte jedoch sofort zwei Kompanien Militär mit zwei Gatling-Geschützen auf den Schauplatz und ließ die Menge zerstreuen. Der Neger wird jedenfalls so schnell wie möglich abgerichtet und hingerichtet werden, um die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Dürre und Hungernot in Brasilien. Seit mehreren Monaten herrscht in den nördlichen Teilen Brasiliens eine außerordentliche Trockenheit; besonders in Ceara und am Rio Grande do Norte. Viele Tausende von Personen sind vor dem sicheren Hungertode nach den Häfen entflohen, wo sie von der öffentlichen Mühseligkeit leben. Die Regierung schickt sie nach dem Süden ein und sandte eine Kommission in die heimgekehrten Distrikte, um die Ursache dieser periodischen Dürren zu erforschen, resp. ihnen zu begegnen. Sollte dies indes nicht gelingen, so steht die vollständige Entvölkerung des nördlichen Brasiliens zu befürchten.

Die Kultur der Sonnenblume (Helianthus annuus) hat auf Ceylon sehr gute Resultate geliefert, und zwar in hübschen Gegenden, wo früher harte Fieber herrschten. Es werden dort pro Acre 3 Pfund Samen ausgefät und nach acht Monaten 1800 Pfund Samen geerntet, aus denen 300 Pfund Öl gewonnen werden können. Dieses Öl könnte das Olivenöl vertreten, sowohl in der Küche wie auch bei der Beleuchtung und der Fabrikation von feinen Farben. Die Stengel liefern außerdem einen ausgezeichneten Rohstoff für die Fabrikation von Papier.

### Letzte Nachrichten.

wb. Stuttgart, 29. April. Der König wird sich am 2. Mai zu kurzem Aufenthalt nach Carlsruhe in Schloß geben. Die Rückkehr erfolgt am 9. Mai. Der König und die Königin haben dem „Schwab. Merkur“ zufolge für die evangelische Kirche zu Jaffa, die am 22. Mai eingeweiht werden soll, die Turmuhr gestiftet. Der Kaiser und die Kaiserin und ebenso der evangelische Kirchenbauverein in Berlin eine Glocke.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Abfassung oder Aufbereitung der uns für diese Abt. zugesandten, nicht zurückgegebenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

Wer den in der vorerwähnten „Tagblatt“-Abendausgabe veröffentlichten Jahresbericht des Hans- und Grundbesitzervereins durchliest, erkennt, daß eine große Zahl seiner Mitglieder wenn nicht schon in bedenklicher Lage sich befindet, so doch auf schwere Rückschläge an wirtschaftlichem Gebiet gefaßt sein müssen. Wiesbadens Vantätigkeit gründet sich ausschließlich auf den Zugang von außen, d. h. von Familien und einzelstehenden Personen, welche seine geographische Lage, seine schönen Wälder und heilbringenden Quellen schätzen und lieben. Darum ziehen viele nach Wiesbaden, um sich hier niederzulassen. Es war ganz natürlich, daß in Erkenntnis dieser Tatsache unternehmende Bürger aus mancherlei Ständen sich beizugehen konnten und somit viele kleine und große Geschäftskreise Welt genug fanden, um ihr tägliches Brot zu haben. Diese wunden Verhältnisse veränderten sich aber im Laufe der letzten Jahrzehnte. Während die Handwerker und Unternehmer darauf angewiesen sind, ihren größten Teil, ja fast ausschließlich ihre Arbeit am hiesigen Platz zu finden, wachsen einerseits die Ansprüche der Arbeiter und die Löhne, getragen und unterstützt von den politischen und wirtschaftlichen Verbänden des Deutschen Reiches, andererseits aber auch der Kaufpreis des Grundbesitzes. Welche Perspektive eröffnete sich durch das Aufblühen der Stadt! Die Hebung des allgemeinen Wohlstandes im Deutschen Reich war die natürliche Folge einer fetten geistigen Ernte in allen Gauen nach tiefer Erniedrigung auf politischem und geistlichem Gebiete nach der französischen Revolution. Nur Handwerkermeister sind bis heute noch auf schlechte Preise angewiesen und leben, wenn sie nicht spekulieren, abseits vom Markt. Mancher ehrliche Bürger Wiesbadens hatte in der Zeit der fünfziger und sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts seine Jahre verlaufen müssen, die vielleicht schon lange im Müllhaufen waren, um nicht den Markt, bankrott zu werden, und die Zeinen zu laden. Er konnte sein Vermögen nicht mehr, es wanderte in härtere Hände in finanzieller Hinsicht. Die große Nachfrage und die wirtschaftlich starken machten bald Preise. Aber das waren andere Preise. Der nun als Verein bestehende Verein der Grundbesitzer bestand ohne Statuten, nicht schon lange; nur die Statuten und das Korporationsgesetz, also mehr die juristische Seite, hatte ihm noch gefehlt. Dieser und Grundbesitzer haben heute wohl ähnlich gestaltete Interessen, aber es will mir scheinen, als ob trotz der Gemeinsamkeit äußerlich sich dokumentieren will, ein innerer Gegensatz vorhanden sei, da, wie aus dem Bericht des Vereins zu ersehen ist, die wirkliche Not kräftig allein den Hausbesitzer erregt, insbesondere solche, welche im guten Glauben auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ein Haus gebaut mit allen Widerständen, die dabei mitgetragen werden müssen, und schließlich ihrem Schaden erfahren müssen, daß es außer den guten auch Lage auf Erden gibt. Dagegen habe ich die feste Überzeugung, daß sie in einem Punkte Recht hatten, sich beide zuzugehen zu haben, aber nur dann, wenn sie sich zu der Aktivität erhoben, welche von allen erwartet werden darf, insbesondere von der Öffentlichkeit und trotz aller Kämpfe des Vereins und der Vereine, die zur Erreichung ihres privaten Zweckes dienen sollen. Neben dem Wohl des einzelnen also das Wohl des Ganzen, der Stadt! Enden wir also der Stadt Beites, ein jeder, der in der Öffentlichkeit steht, mit in diesem Bestreben, in dem Wohlbedienen der Stadt und des einzelnen, des einen Teiles an Kosten des anderen beruht ihr Glück. Wohl der Stadt, der Allgemeinheit erfordert ein neues Haus, das Wohl der Stadt forderte auf Anzeigen der gemeinsamen Kräfte ein mit allem Komfort und allen Annehmlichkeiten der Neuzeit ausgestattetes Gebäude zum Ausruhen vorhandener natürlicher Heilfaktoren und anderer Vorteile. Möge daher der Verein und sein Vorstand nicht bloß an die eigenen Schätze denken in der Abwehr vermehrter Steuern, sondern auch an die Hebung des allgemeinen Wohlstandes durch Mitwirkung zur Förderung alles dessen, was der Allgemeinheit dient und zum Ausbau der Kräfte unserer Stadt beiträgt.

### Handelsteil.

#### Rußland auf der Geldsuche.

St. Petersburg, 27. April. Um Stimmung für die neue russische Anleihe zu machen, mit der zwar offiziell Frankreich bedacht werden wird, an der jedoch Banken und Bankiers so ziemlich aller Staaten sich beteiligen sollen, wurde bereits in alle Welt hinausposaunt, daß das diesjährige Budget um 134 1/2 Millionen Rubel ermäßigt werden wird. In dieser Form ist die Nachricht jedoch irreführend, denn zunächst handelt es sich trotz des hohen Betrages nur um 5,3 Proz. des Voranschlages und selbst nach Abzug dieser 134 Millionen stellt sich der Betrag der Ausgaben noch immer um 26 Millionen höher als für 1903, das ein Friedensjahr war. Natürlich sind aber im Budget nicht die ungeheuren Summen einbezogen, die durch den russisch-japanischen Krieg entstehen und die sich vorläufig überhaupt gar nicht einmal schätzen lassen. Solchen kolossalen Beträgen gegenüber erscheint eine Kürzung von 134 Millionen „auf dem Papier“ ganz unwesentlich und eine solche kann auch nur dann Eindruck machen, wenn sie aus dem Zusammenhang heraus gerissen und für sich allein gegeben wird. Auf dasselbe Konto der Stimmungsmacherei sind auch die Nachrichten von einer gemeinsamen englisch-französischen Vermittlung zwischen den Kriegführenden zu schreiben und zweifelsohne werden wir gelegentlich der Zeichnung der Anleihe von großen russischen Siegen zu hören bekommen. Daß übrigens im Zarenreich während eines Krieges nicht Kanäle, neue Eisenbahnen noch ornamentale öffentliche Gebäude hergestellt werden können — auf solche Unterlassungen beziehen sich zwei Drittel der Abstriche (100 Millionen Rubel) — ist ganz selbstverständlich und Rußland hat es ebenso in 1812 bis 1814, 1854 bis 1855 und 1877 bis 1878 gehalten. Es wäre ja töricht, vorauszusetzen, daß russische Papiere ins Bodenlose sinken müssen, weil es neues Geld braucht und es ist sogar anzunehmen, daß die Zinsen regelmäßig bezahlt werden, doch das ist kein Grund, daß sich unsere Kapitalisten durch tendenziöse Nachrichten bestimmen lassen sollen, die neue Anleihe zu einem unverhältnismäßig hohen Preise aufzunehmen. Wer unbedingt Geld haben muß, hat Opfer zu bringen und diese bringt die Petersburger Regierung jedenfalls auch, und wenn dennoch die betreffenden Papiere zu einem teuren Kurse an den Markt kommen, so machen die Zwischenhändler, d. h. in diesem Falle die Pariser Banken, einen durch nichts gerechtfertigten übertriebenen Gewinn. Nimmt man ihnen die Anleihe, ob es nun Renten oder dreijährige Schatzanweisungen sind, indes nicht ab, so werden sie sich schon bequemen, die Notiz so herabzusetzen, daß ihnen nur ein bescheidener Nutzen verbleibt. Danach sollten sich wenigstens die deutschen Kapitalisten richten.

3 1/2 Proz. Reichsschatzscheine. Wie man der „F. Z.“ meldet, sind betriebs der Begebung von 3 1/2 Proz. Reichsschatzanweisungen noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Immerhin ist darauf zu rechnen, daß wenn ein genügendes Gebot auf zunächst 100 Millionen Mark solcher Schatzanweisungen, die eine Laufzeit von 2 bis 4 Jahren haben dürften, abgegeben wird, die Begebung schon sehr bald geschehen kann. Jedenfalls wird man nicht bis zur Bewilligung des Etats warten, sondern zunächst einen Betrag begeben, über den man bereits verfügen kann. In Berlin nimmt man an, daß die Schatzanweisungen den Parikurs erbringen werden.

Russische Kriegaanleihe und die Kurse. Infolge der Übernahme von 800 Millionen Frank 5proz. russischer Schatzscheine haben die russischen Rentenwerte wiederum einen Rückgang erfahren, so daß die 4proz. russische kons. Eisenbahnleihe von 1880 von 96,80 am 6. Februar bis 92,20 am 26. April, die 4proz. russische Staatsrente von 96,50 bis 93,40, die neue russische Anleihe von 1902 von 97,90 bis 92 wick. Stärkere Kursverluste haben auch die 3 1/2 Proz. Goldanleihe von 1894, von 90,75 bis 88,10 erlitten. Die russischen Eisenbahnobligationen erfahren eine Einbuße von rund 5 Proz. und schließlich sind die Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel von 132,40 bis 116,70 gewichen. Tatsache ist aber auch, daß alle diese Obligationen mit Ausnahme einer einzigen gegenwärtig höher stehen als am Tage des panikartigen Rückganges aller Werte, am 19. Februar.

Dresdener Bank und Schaaffhausenscher Bankverein. Nach der „K. Z.“ dürften die Maßnahmen, die zu einer Kapitalerhöhung der beiden Gesellschaften führen, schon in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Daraufhin wurden Meinungskäufe an der Montagsbörse fortgesetzt und die Kurse auch an der Dienstagsbörse abermals heraufgesetzt. Dresdener Bank stiegen von 154,70 bis 155,30 und A. Schaaffhausenscher Bankverein von 148,80 bis 149,60.

Kohlensyndikat. Mehr als 1/4 der Gewerke der Zeche Freie Vögel und Unverhofft, die bekanntlich außerhalb des Syndikats steht, hat sich nunmehr für den Anschluß an das Syndikat erklärt.

Zur Lage der deutschen Elektrizitätsindustrie. Neben Kohlen und Eisen beherrscht unser Wirtschaftsleben vorwiegend die Elektrizitätsindustrie. Das Jahr 1904 scheint sich für dieselbe recht gut anzulassen, denn wie gemeldet wird, ist die Nachfrage nach Elektrizitätszeugnissen in der letzten Zeit bedeutend gestiegen und gegenwärtig zum mindesten wieder auf die Höhe der Hochkonjunktur gekommen. Damit aber die Bäume nicht in den Himmel wachsen — wenigstens nicht für die leicht elektrifizierte Börse — wird in den Berichten über die Lage der Industrie darauf hingewiesen, daß die während der Zeiten der Krisis stark geworlenen Preise sich noch nicht erholen konnten. Auf dem Gebiet von Elektrizitätszentralen in den deutschen Städten ist kaum mehr viel zu holen, die meisten sind versorgt; auch die Umwandlung der Pferdebahnen in elektrische ist als beendet anzusehen. Hingegen bedienen der Bergbau und die Landwirtschaft sich immer mehr der elektrischen Kraft und die bestehenden Elektrizitätswerke und elektrischen Bahnen erfreuen sich fortgesetzt eines weiteren Ausbaues. Auch das Ausland tritt stark als Abnehmer der in hohem Ansehen stehenden Industrie auf. Aus diesen Gründen kann auch mit einiger Sicherheit darauf gerechnet werden, daß in naher Zeit eine wesentliche Preisbesserung eintritt.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Die Aktien dieser Gesellschaft gelangen nun an der Berliner Börse zum Ultimoverkehr. Es liegt dem Börsenvorstand ein Antrag auf Zulassung der 86 Millionen Mark Aktien dieser Gesellschaft zum Ultimoverkehr vor.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. An der vorgestrigen Berliner Börse wurden Gerüchte verbreitet, laut welchen die Türkei für 400 000 Frank Geschosse bestellt habe und die Zahlung bereits sichergestellt sei. Weiter wurde gemeldet, daß auch eine andere Großmacht in Unterhandlung stehe wegen bedeutender Lieferung von Rohrücklaufgeschützen. Zu der Meldung, betreffend Rohrücklaufgeschütze, sagt die Direktion der Düsseldorf-Gesellschaft nichts, über die 400 000 Frank-Bestellung berichtet sie, daß es sich dabei lediglich um die Begleichung einer Schuld in dieser Höhe handelt, welche die türkische Regierung bei der Gesellschaft schon seit mehreren Jahren stehen hatte.

Die Gesellschaft steht wieder einmal zur Handelsteil der Tageszeitungen. Mit den Schossen ist es nichts, dafür wird darauf aufmerksam gemacht, daß der preußische Kriegsminister eine „Kompromißkanone“ zwischen den Systemen Ehrhardt und Krupp hat, die dem Kaiser nach seiner Rückkehr von der Mittelmeer vorgeführt und dann voraussichtlich in der deutschen Armee Eingang finden wird. Diese Kanone soll nach dem Urteil von Sachverständigen fast ganz der Ehrhardt'schen gleichen und nur Unwesentliches soll dem System Krupp entlehnt sein. Gelangt diese „Kompromißkanone“ zur Einführung, und an der Börse geht das Gerücht, daß die Verhandlungen zwischen der Ehrhardtgesellschaft und der Militärverwaltung einen günstigen Verlauf genommen haben, dann wird die Ehrhardtgesellschaft sicherlich auch mit anderen Staaten ins Geschäft kommen. Auch hier scheint die Börse namentlich an Rußland zu denken.

Stettiner Maschinenbau-Gesellschaft Vulkan. Diese Gesellschaft hat früher schon für die russische Marine mehrere Schiffe gebaut. Es wird erwartet, daß sie auch nach dem Kriege wieder mit neuen Aufträgen versorgt wird. Bis jetzt hat Rußland in dem Kriege drei große Schiffe eingebüßt und drei weitere sind so schwer beschädigt, daß sie außer Gefecht gesetzt wurden und wohl kaum wieder verwendbar werden. Ferner ist eine ganze Anzahl Torpedoboote und Torpedozerstörer verloren gegangen; es muß also an eine Regenerierung der gesamten russischen Flotte gedacht werden. Aus diesem Grunde sind die Aktien des Vulkan im Monat März von 219 bis 233 gestiegen und im April haben sie weitere 6 Proz. gewonnen.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft Darmstadt. Der Gesellschaft ist vom hessischen Staatsministerium die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen bis zu 7 Millionen Mark erteilt worden. Das Anleihen wird mit 3 1/2 Proz. verzinst und planmäßig gebildet.

Osterreichische Südbahn. Die Bilanz entspricht den höchsten Erwartungen, sie ergibt ein Plus von 3 Millionen Kr.

Zur industriellen Lage. Im Geschäftsbericht der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. wird gesagt, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als befriedigend bezeichnet werden könnten, wenn nicht die Unsicherheit unserer zukünftigen Handelsbeziehungen, sowie viele unbefriedigende politische Momente im Ausland beständen, deren Entwicklung auf den Geschäftsgang einen wesentlichen Einfluß ausüben werden. — In dem Geschäftsbericht der Norddeutschen Gummi- und Guttaperchawarenfabrik vorm. Fonrobert u. Reimann wird u. a. gesagt, daß die ganze Lage der Branche eine freundliche Auffassung über die Zukunft direkt verbietet; an anderer Stelle wird jedoch bemerkt, die Aussichten seien besser, es bestehe Hoffnung auf Steigerung des Absatzes. Die Liquidation würde große Verluste bringen; eine Zusammenlegung von zwei Aktien zu einer könne erwogen werden. — Bei dem schon lange notleidenden Annemee Gußstahlwerk hat sich in letzter Zeit der Ordnungsgang gehoben, so daß auf ein etwas günstigeres Resultat gerechnet werden kann. Von einer Dividendenverteilung jedoch könne auch für das laufende Jahr keine Rede sein. — Bei der Benrather Maschinenfabrik liegen bis zum 25. April d. J. bereits über 3 Millionen Mark an Aufträgen vor und eine Reihe größerer Aufträge steht unmittelbar vor dem Abschluß. — Zur industriellen Lage wird aus den oberschlesischen Industriebezirken gemeldet, daß eine ausgesprochene Rohisenknappheit herrscht, die im 2. Semester noch sehr zunehmen dürfte; da dann die Kattowitzer Gesellschaft, die „Oberschlesische Eisenindustrie“ und die „Friedenshütte“ vom Rohisenverkauf für das zweite Semester ganz zurücktreten dürften, da sie ihrer Produktion selbst benötigen. Es liegt heute schon an 20 000 t ungedeckter Bedarf für das zweite Semester vor.

Kleine Finanzchronik. Die Deutsch-Überseeische Elektrizitätsgesellschaft wird die restlichen 4 Millionen Mark 5proz. Obligationen 2. Serie am 30. April zum Kurse von 102 1/2 Proz. ausgeben. In ihrem Geschäftsbericht weist die Gesellschaft auf die Verbesserung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in Argentinien hin. Die Gesellschaft arbeitet zurzeit ausschließlich in der Stadt Buenos-Aires. — Die Aktien der Elberfelder Farbenfabriken erzielten an der Montagsbörse eine Steigerung von 20 Proz. auf das in Aussicht stehende wertvolle Bezugsrecht. — Eine zu errichtende Verkaufsstelle des Deutschen Stahlwerksverbandes in London soll die Form einer Limited Company erhalten, der sämtliche Vertreter deutscher Gesellschaften angehören. Über das Kapital ist noch keine Entscheidung getroffen. Die nordfranzösischen Baumwollspinnereien haben beschlossen, weiterhin den Betrieb einen Tag in der Woche auszusetzen.

### Geschäftliches.

#### Warnung vor Fälschung

weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern in Flaschen mit eingepreßtem Namen ist nur Dr. Kommel's Macmatogen echt.

## Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmäßiger Wirkung. Aertzlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogeriehandlungen und allen Mineralwasserdepôts. F 60

### Dr. Kisslings Cigarren

für nicotinempfindliche Paucher, extra leicht, patentiertes Verfahren. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 31 und eine Sonderbeilage.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Röberdt; für die Anzeigen und Beslammeln: D. Bernant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der D. Schellensberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

# In der Küche sparen hilft

## MAGGI'S Würze,

denn sie gibt den einfachsten Wasseruppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischbeisen, Gemüsen usw. sofort kräftigen Wohlgeschmack.



Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze!

Sehr ausgiebig: deshalb nicht überwürzen!

## Große Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers versteigere ich am **Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. Mai cr.,** jeweils Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Nachmittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

### 7 Schwalbacherstraße 7

das gesammte sehr gut erhaltene Nachlaß-Mobiliar der Frau Rentner Virnich, verw. Firmenich, hier, als:

**1 Salon-Garnitur**, best. aus: Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle mit Blüschbezug und dazu pass. Portièren, **1 compl. Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung**, best. aus: 2 Betten, Spiegelschrank, 2 Waschtolletten, 2 Nachttische u. Handtuchständer, **1 compl. Rußb.-Eßzimmer-Einrichtung**, best. aus: Büffet, Divan mit Spiegel-Aufbau, Servante, Ausziehtisch und 12 Stühle, **1 Piano**, **1 Kassetenschrank**, 3-theil. **Spiegelschrank**, Rußb.-Kleider- und Wäscheschränke, Verticow, **Mah.-Silberschrank** mit Spiegelscheiben, Mah.-Toilette, Waschlommoden mit und ohne Spiegelaufsätze, Nachttische mit u. ohne Marmor, Garderobe- und Handtuchständer, Sopha und 2 Sessel mit Moquetbezug, Rußb.-Herren-Schreibtisch mit Sessel, Rußb.-Bücherschrank, runde, ovale, viereckige Antoinetten, Spiel-, Näh- und Nippische, Stühle, Polster- und Schaufelstessel, Spiegel, Oelgemälde und sonst. Bilder, **Gaslästres**, **Gasampel**, Ständer-, Tisch- und Hängelampen, **Teppiche**, Vorlagen, **Läufer**, **Spachtel- und andere Gardinen**, **Portièren**, **Hirschgeweihe**, geschnitzte Wanduhr, Pendule, Regulator, große Anzahl Bücher, Meyer's Verikon, große Parthie **Glas**, **Porzellan**, **Krystall**, **Kaffee- und Eßservice**, **Nippisachen**, **Luzus- u. Gebrauchs-Gegenstände** aller Art in **Silber**, **Christofle** etc., **Gold- und Schmucksachen**, **Brillanten**, große Parthie sehr schöner **Bett- und Tischwäsche**, **Handtücher**, **Tisch- und Bett-Heberdecken**, **Handarbeiten**, **Sophakissen**, sehr schöne **Frauenkleider**, **Pelze**, **Leibwäsche**, **compl. Küchen-Einrichtung**, **Sasberd**, **Kupfer- und anderes Küchen- und Kochgeschirr**, **Reise- und Handkoffer**, **Külföfen** und noch viele sonstige Haushaltungs-Gegenstände aller Art;

ferner im weiteren Auftrage:

eine Anzahl alter und neuer **Oelgemälde**, **Aquarelle**, **Kupferstiche**, **Miniaturen**, **Porzellane**, darunter ca. 160 alte **Wandteiler**, **Bronzen**, **1 Sevres-Garnitur** mit 2 Leuchtern, **1 Perser Teppich**, **2 Gobelins**, **1 elektr. Beleuchtung (Traube)**, **Zinn**, **Glas**, **1 Anzahl Gartenmöbel (Tische und Stühle)**, **2 Schlafzimmer-Einrichtungen** mit je 1 Bett und versch. sonst. Mobilien

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände können am Montag Nachmittags von 2 bis 5 Uhr besichtigt werden.

## Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

## PALMIN



übertrifft an Wohlgeschmack und Billigkeit alle anderen Fette. Keine Pflanzenbutter! Keine Margarine! Kein Kunstprodukt!

Man fordere in allen Colonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich „Palmin“ und achte auf die Originalpackung.

(Mhm. A 188/2g) F 114

Blutarme, Herzranke, Nervöse, Sommerfrischer verlangen Prospekte von

Dr. Fülles Sanatorium Liebenstein. Man verlange Sonderprospekte.



F 61

# Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan.

## Damen-Confections-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma Meyer-Schirg versteigere ich **nächsten Montag, den 2. Mai cr.,** Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anfangend, in meinen Auktionsälen,

### 3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete hochfeine Confection, als:

**Costüme**, **Blousen in Seide u. Wolle**, **Jaquetts**, **Capes**, **Kinderkleider**, **Kinder-Mäntel** und **Morgenröcke**

meistbietend gegen Baarzahlung.

### Bernh. Rosenau,

Auctionator und Taxator,

### Büreau im Auktionsäle 3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße.

NB. Versteigerungen aller Art werden unter coulantem Bedingungen stets übernommen und stelle hierfür meine an hiesigem Plage größten Auktionsäle gratis zur Verfügung.

### Niemand veräunne!

### Außergewöhnliches Angebot!

Das gesammte Restlager der Firma E. R. in Marburg (eines der feinsten Geschäfte) habe ich sehr günstig erstanden. Es kommen deshalb

**Sommerkleiderstoffe**, **Organdys**, **Satins**, **Mouffelines**, **schwarze und farbige Cheviots**, die verschiedensten **Genres Kleiderstoffe**, **weiße Seinen** und **Halbleinen**, **weiße Damaste**, **Gardinen**, **Bettlatins** u. noch versch. dergl.

### 2 Ellenbogengasse 2

### enorm billig zum schleunigen Ausverkauf.

Man beeile sich, dies auszunützen!!

### Sächsisches Waarenlager M. Singer,

2 Ellenbogengasse 2.



Jur Verhütung von **Haarausfall**, **Haarfrass**, **Haarspalte** bedürft sich allein und am besten

## Häusner's Brennessel-Spiritus

allein löst mit Marke „Bendesseiner Räder“.

Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobierte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und fñhlt wohlthwendig die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife 50 Pf.**

Su haben in Apotheken und bei **F. Alexi**, **Niedelsberg**, **C. Brodt**, **Albrechtstraße**, **A. Berling**, **St. Burgstr.**, **R. Goettel**, **Niedelsberg**, **W. Gräfe**, **Weyerergasse**, **Edt Soelgasse**, **O. Lille**, **Portstr.**, **W. Massig**, **Wellstr.**, **F. Noebus**, **Taunusstr.**, **F. H. Müller**, **Bismarckring**, **C. Portschl**, **Rheinstr.**, **Sanitas-Drug**, **Marlinusstr.**, **H. Sauter**, **Oranienstr.**, **W. Schild**, **Friedrichstr.**, **Th. Seuberger**, **Schulgasse**, **R. Seyb**, **Rheinstr.**, **Otto Siebert**, **Marktstr.**, **Chr. Tauber**, **Rirchgasse**. (M 1844) F 114

### 50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 18 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner

### Zischwein,

eigenes Wachstum. In Fäßchen von 30 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 1940

**E. Brunn**, Weinhandlung, Adelsheidstraße 33, Tel. 2274. Dersopol. Anbalt. Großhändler.

### Spargel! Spargel! Spargel!

Offertre täglich zweimal

**frischen Spargel** von 35 Pf. an per Pfd. Gemüsehandlung Ellenbogengasse 8 und Markt, Bude 1.

### Mainz,

Hotel-Restaurant **Singer Hof**.

Hauptstation der neuen Bahn-Route **Wiesbaden-Mainz**.

Gute Küche, vortreffliche Weine, **Gulmbacher Reichelbräu**.

Mäßige Preise. F 10

Wendepunkt der Wiesbadener. **Dachstuhlsvoll C. Geldner**.

### Biebrich a. Rh.

### Hotel zur Krone.

Anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät

unseres Kaisers am 1. Mai a. c. erlaube

mir, verehrl. Herrschaften, welche gesonnen sind

in meinem Garten die Anfahrt zu besichtigen,

darauf aufmerksam zu machen, dass im Verkehre

und sicherheitspolizeilichen Interesse die Ab-

ordnung getroffen, dass die Herrschaften vor

11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis spätestens vor 12 Uhr in meinem

Garten sich einfinden müssen, da später die Ab-

sperung der Strassen polizeilich vorgenommen

wird. Nach der Abfahrt Sr. Majestät werden die

festlich geschmückten Flottilla-Regleitschiffe

Vorbefahrt vrganstalten.

**Diners von 11 Uhr ab.**

**B. Müller-Anthes**.

### Neue Matjes = Säringe

**J. Huber,**

15 Bleichstraße 15.

Einige Stück prima Apfelsinen, auch kleineren Gebinden, nicht von Fallobst, werden abgegeben. **Mh. im Tagbl.-Verlag.**

F 89

# Belegenheitskauf.

Ca. 30-40 fertige ächt Kirschbaum-, ächt Eichen- oder ächt Mahagoni-Schlafzimmer, moderne glatte Formen, alle innen Eichen, feinste Beschläge, für Hotels, Pensionen weit unter Preis räumungshalber abzugeben. Gest. Offerten unter F. 78 an den Tagbl.-Verlag.

# Sür Frauen!

I. Auf vielseitiges Verlangen wird am **Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr**, in der **Loge Plato** ein

**2. und letzter Vortrag** über eine neue leichte Methode des **Glanzbügelns** stattfinden, wobei viel **Wissenswertes** u. **Nützliches** erklärt wird. **Entrée 50 Pfennig.**  
**II. Platz 25 Pfennig.**

II. Am **Montag, den 2. Mai**, wird in **Bingen** im Saale des Rath. Vereinshauses um **4 Uhr nachmittags** und in **Niedesheim** in der Turnhalle um **8 Uhr abends** der Vortrag stattfinden.

III. Auf Wunsch mehrerer Damen findet am **Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4., und Donnerstag, den 6. Mai**, täglich von **3 Uhr nachmittags**, ein **vollständiger Unterrichtskursus im Glanzbügeln** statt. Honorar mäßig. Von 2-3 Übungskunde zum Anstrichen des Glanzes auf eigene mitgebrachte gebügelte Mäntel. **Preis 2 Mark.**  
Anmeldungen **Kirchgasse 21, 2. Et. rechts.**

# Große Schuhwaaren-Versteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 3. Mai** und die folgenden Tage, jedesmal **Vormittags 9 1/2** und **Nachmittags 2 1/2** Uhr anfangend, löst Herr **Friedrich Vogel** wegen **vollständiger Geschäftsaufgabe** in meinem Versteigerungssaal,

**12 Marktstraße 12, 1. Etage,**

vis-à-vis dem Rathskeller,

nachgezeichnete hochfeine Schuhwaaren, als:

**Damen-Knopf- und Schnürstiefel** in Chevreau, Vorkalf u. Kalbsleder, schwarz u. gelb, Spangenschuhe, Damen-Jugstiefel, Knopf- und Schnürschuh, Pantoffel,

**Herren-** Zug-, Haken- und Schnürstiefel in Chevreau, Vorkalf und Kalbsleder, schwarz und gelb, Arbeitsschuhe, Schafstiefel, Zug- und Schnürschuh, Pantoffel,

**Hochfeine** Knaben-Schnürstiefel, Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, Kinder-Knopf u. Schnürstiefel, Kinder-Schnür-, Spangens- u. Knopfschuhe in Chevreau, Vorkalf und Wildleder, Kinder- und Mädchen-Pantoffel, kleine Kinderstühle

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Sämtliche zur Auktion gelangenden Schuhwaaren sind nur prima Qualität.** Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

**Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,**

**Wohnung: Schwalbacherstraße 27, 1.**

Versteigerungen werden unter **constanten Bedingungen** stets übernommen. **D. D.**

# Restauration Drei Könige,

**26 Marktstraße 26.**

Empfehle einen guten bürgerlichen Mittagstisch von **60 Pf.** an. Ruder prima Lagerbier (hell) kommt zum Ausschank das beliebte

# Kulmbacher Bezbräu vom Faß.

Gutes Bier. Vereinsfeste noch einige Tage in der Woche frei. **Gartenwirtschaft.** Es ladet zum Besuche freundlichst ein

**Konrad Deinlein.**

**Hotel u. Restaurant**

# Bayrischer Hof,

**Delaspeeststraße 4.**

Empfehle Mittagstisch zu **50, 80 Pf.** u. **1.20.** Zimmer von **1.50** an. — Elektrisch Licht. Pension von **3 Mk.** an.

Besther: **M. Henz.**

# Restauration Drei Könige.

**Heute: Großes Schlachtfest.**

Es ladet freundlichst ein **Konrad Deinlein.**

# Hotel-Restaurant

**und Fremden-Pension**

# Villa Tannenburg,

zwischen der Eisernen Hand u. Bahn i. Taunus. Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Besitzer **J. Schröder.**

# Ananas,

tablette Früchte, per **1/2** 1.25 **Mk.**

**Roschapel** 1/2 **Mk.** 1.10 **Mk.**

**Kalckbühl** 1/2 **Mk.** 25-30 **Pf.**

**Carl Hattermer.** **Durenburgstraße 5,** **Gde. Herderstraße.**

**Wohl, Kofeln, Weitzes, Volksohlen und** **Wollstoffe billigst. Fr. Walter, Kirchgraben.**

**Wollmilch.** **30-40 Liter** Milch abzugeben. Dasselbe sind **5 Morgen** Vieles zu verpacken. **Wo, fast** **der Tagbl.-Verlag.**

**Spiegelgasse 5,** **nabe dem Kurhaus, Hoftheater und** **Restaurant I. Rgs. — Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarta.** **Diners, Soapers v. Mk. 1.20 an, im Abonnement Ermäßigung** **Sämtliche Delikatessen der Saison.** **Reichhaltige Auswahl Rhein-, Mosel- u. Rotweine etc. der** **Weingrosshandlung Chr. Limbarth (Inh. H. Lill) hier.** **1201**

**Lill's Weinstuben**

**Frequentes Lokal.**

# Obstblüte.

Rur Beschäftig. der Blüte von ca. 8000 Bwerg-Obstbäumen u. eingelang. Gimp. durch das Tor an d. Villa. von **Horries'ische Spalter-Obstaufl.** **Pomona** r. d. Traunreide bei „Gigenheim“.

# !Gratis-Zugabe!

erbält **heute Samstag**

und **Morgen Sonntag**

jeder Kunde bei einem Einkauf von **5 Mark an**

**!! 1 Meter guten Schürzenstoff!!**

Zum Verkauf kommen:

**Große Posten**

**Frühjahrs-Kleider-Stoffe** zu enorm billigen Preisen.

- Kleid, 6 Meter, Batist, farbig Mt., 1.50.**
- Kleid, 6 Meter, Satin, 2.80.**
- Kleid, 6 Meter, Wolkmouffeline, 5.25.**
- Kleid, 6 Meter, crème, 4.80.**
- Kleid, 6 Meter, schwarz Alpaca, 4.50.**
- Kleid, 6 Meter, schwarz, Größe, 4.50.**
- Kleid, 6 Meter, schwarz, Cheviot, 4.20.**
- Kleid, 6 Meter, Creme-Alpaca, 6.50.**
- Kleid, 6 Meter, Satin-Luch, in allen Farben, 8.50.**
- Kleid, 6 Meter, Roben, 3.—**
- Kleid, 6 Meter, Nive-Bique, 2.70.**
- Kleid, 6 Meter, rein wollener Kammergarn-Cheviot, 110 breit, 6 Meter, 8.50.**

**Reife zu Kostüm-Röcken, Reife zu Kinder-Kleidern, Reife zu Blousen, Reife zu schwarzen Schürzen** **ausfallend billig.**

**Guggenheim & Marx,**

**Marktstraße 14,**

**am Schloßplatz. 1032**

# Gleichenfranke

trodene, nussende Schuppenflechten und das mit diesem Lebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, bese unter Garantie (ohne Verunstaltung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent No. 186323.** **H. Groppler, St. Marien-Drogerie, Chatslottenburg 4, Kantstr. No. 97.** **V6**

# Flammer's Seife

Verhilft durch Härte und Bitterkeit, ist die beste für Hände und Haut. Jeder tägliche Gebrauch erhält eine **Taschenuhr,** wertvolle, gut gehende Remonte, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand, **geschenkt.**

Die gesammelten Einmildelpapiere berechnen zum Empfang; man wolle daher unangenehme Stücke im eigenen Interesse zurück.

**Flammer & Hammer, Heilbrunn a. N.** im letzten Jahre kamen 4833 Uhren zur Verteilung.

(8 à 1330 g) **F 128**

# 36 Jahre

besteht **l. minnher Ketter's Saarwasser (Ranchen),** staatl. geprüft und beglaubigt.

**3. B. um 40 Pf. und Mk. 1.10 bei Louis Schill, nur 3 Langgasse 3,** nirgends in der Stadt eine Filiale. **F 49**

# Neue und gut erhaltene gebrauchte Defen und Herde

billig abzugeben.

**Georg Jäger,** **10 Moritzstraße 10,** **Alt-Eifen- und Metall-Handlung,** **Telephon 808.**

# Sophie Müller-Schöler,

**Damenschneiderin,** **Neugasse 12, II.**

**Neugasse 12, II.**

Unserer heutigen Gesandtschaft ein Lotterieticket der **Herrn Müller & Co., Berlin,** bei, besonders aufmerksam gemacht wird

# Möbel! Möbel! Möbel!

**Friedrichstraße 13.**

**Verkauf von engl. hellen Schlafzimmern, sehr billig, einzelne Betten, Hüßer, Spiegel- und Bücherchränke, Verticows, Salonchränke, Kleiderchränke in Ruhb. u. Tannen, Herren- und Damenstuhlschreibe, 1 schöner Diplomatenschreibtisch, Waschkommoden u. Nachttische, Kommoden und Console, Schreibstisch, Auszieh-, Näh- und Sophatische, Garnaturen, einzelne Sophas, Ottomane, alle Sorten Spiegel, Stühle, Küchenchränke, Flurtoiletten, spanische Wände, Handtuchhalter, Kleiderstöße etc. — Alles gute gediegene Arbeit zu den billigsten Preisen.**

**D. Levitta,**

**Möbel-Halle,**

**1149**

**Friedrichstraße 13.**

# Sommersprossen.

**Crème Eva** zerstört Sommersprossen, schwarze Punkte, Rote des Gesichts, verjüngt dasselbe. Keine Falten, kein schlechter Teint mehr. **Preis Mk. 1.50.**

**Fabrikant: Sander & Heldt,**

**Parfümerie, Strassburg.**

Zu haben bei:

**H. Giersch, Friseur, Goldgasse 18.**

# Doppel-Leitern

mit Stahlstufen, in **solider, dauerhafter Construction, 3 Jahre Garantie,** in allen Größen stets vorräthig.

**Chr. Maxaner & Sohn,**

**Secrobenstraße 22. — Telephon 150.**

Den berühmten

# blau-weißen Gartenkies

(Friedrichsberger) **701**

liefert in Karren u. Waggons

**L. Reitenmayer,**

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend.

# Vorzügl. kräftigen Mittagstisch

zu **60 u. 80 Pf.** empfiehlt **M. Judé, Nerostr. 18.**



# Eierverkaufsgenossenschaft

**Balje (Unterelbe)**

liefert an Private und Hotels feinste große Tafel-Eier. **Preis auf Anfrage.**

# Große Salzgurken St. 4 Pf.

**Ph. Hülge, Bleichstraße 21.**

# Familien-Nachrichten

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs** bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Angelegen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

# Dankagung.

Für die in so reichem Maße erwiesene Theilnahme und Blumen spende beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir Allen, insbesondere aber Herrn **Warner Gherling** für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, dem Vorstand des **Ev. Arbeitervereins,** sowie seinen Arbeitskollegen, unsern aufrichtigsten Dank.

**Familie Kling-Hoype.**



Alleinverkauf für Wiesbaden  
**Ferd. Herzog,**  
 Hoflieferant  
 Sr. Hoheit des Prinzen  
 Ed. v. Anhalt.  
 Langgasse 44,  
 Ecke Webergasse 31/33.

garantiert Daibers's ächte farbfreie  
**Klosternudeln und**  
**Kloster-Maccaroni**  
 sind unübertroffen  
 in Qualität und Ausgiebigkeit.  
 • Ueberall zu haben. •

(S. 1540 G) F 109

**Gartenbau-Verein.**  
 Versammlung am Samstag, den 30. April, Abends 9 Uhr,  
 im Hotel Nonnenhof. F408  
 Der Vorstand.

**Gummi-Betteinlagen,** garantiert wasserdicht,  
 für Wächnerinnen, Kranke und Kinder. 159  
 von Mk. **1.50** an per Meter.  
**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.  
 Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,  
 per Stück von **Mk. 1.80** an.  
 Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
**Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**



**Gg. Otto Rus,**  
 Inhaber des  
**C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,**  
 alte bestempfohlene Firma,  
 gegründet 1863, 1245  
 4. Mühlgasse 4.  
 Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstätte.

**Eiserne Gartenmöbel — Balkonmöbel**  
 neue moderne Garnituren,  
**Naturholz — Wurzelmöbel**  
**Zeltbänke — Zelte — Rollschukwände**  
 empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen 1116  
 Telephon 213. **L. D. Jung, Kirchgasse 47.**

**Mainz.**  
**Taunus-Hotel, Bahnhofstrasse.**  
 Fein bürgerliches Wein- und Bier-Restaurant.  
 Neuer Besitzer.



Grosses Lager fertiger

# Herren-Anzüge.

Elegante Neuheiten.

Billige feste Preise vorgedruckt.

Solidestes Fabrikat.

Anfertigung nach Maass.

## Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse. (Telephon No. 2481)

Wohl dem Menschen, der nicht der Versuchung nachgibt.  
Gott versucht jeden: Den einen durch Reichtum, den andern durch Armut — den Reichen: ob er für Notleidende die Hand aufstut, den Armen: ob er ohne Murren, der Versuchung ergeben, seine Leiden ertragen wird. Talmud.

(4. Fortsetzung.)

## Das Haus No. 100.

Original-Roman von Dietrich Theben.

Der Arzt suchte ungewiß mit den Achseln.  
„Wutschow ist unberechenbar“, entgegnete er. „Ich habe nicht gehört, daß er zum Verkaufe geneigter ist als bisher. Aber was er zehnmal abgewiesen hat, nimmt er das erste Mal in plötzlicher Umstimmung doch an. — Wollen Sie ihn, nach der etwas merkwürdigen Einföhrung, morgen wirklich aufsuchen?“  
„Das Café hinter Hand vor uns meinte ich. Es sieht respektabel aus. — Beliebt es Ihnen? Natürlich werde ich Seine Wunderlichkeit beehren. Herr Doktor. Sollte ich Sie den Vorfall allein ausbaden lassen? Ich werde besser mit ihm fertig, als Sie, und Punkt elf Uhr morgen Mittag bin ich bei ihm. Nach Ihnen, bitte.“  
Er schob den widerstrebenden Arzt in das Café voran und folgte ihm an einen Eckisch, dessen Umgebung frei war, während andere Teile des splendid eingerichteten, weiten, elektrisch beleuchteten Raumes sich ziemlich besetzt erwiesen.  
Der Australier bestellte Grog, der Arzt Tee.  
„Bei Ihnen im Busch dürften Sie an minderen Luxus gewöhnt sein“, warf Dr. Bruch hin.  
„Hinter sah ich, um.“  
„Raum“, erwiderte er. „Im Busch selbst sieht es wohl anders aus, in den Städten ziemlich gleich. Nicht überall, aber in den Spielflächen, in den prägnanten Villen der Mienenkönige. Weiß mit Gold — die Farbenstimmung herrscht dort wie hier, an den Wänden, den Decken, den Türen. Die Gobelins, die Gemälde sind drüben eher gediegener. Die Beleuchtung, natürlich elektrisch, ist reicher. Ich werde, komme ich mit Wutschow überein, selbst bauen. Sie können dann den „Busch“-Geschmack näher kennen lernen.“  
„Kaprizieren Sie sich gerade auf das Haus Nr. 100?“  
„Wie kaprizieren?“  
„Läge es nicht näher, sich da anzubauen, wo Sie, wenn Sie über reichliche Mittel verfügen, mehr Bewegungsfreiheit finden, zum Beispiel im Grunewald oder — mein Geschmack — am Müggelsee?“  
Die Mienen des Australiers blieben undurchsichtig.  
„Ich habe — kein tieferes Interesse; aber der Platz gefällt mir. Das Idyll der Wald- und Seelandschaft lockt mich nicht; ich liebe das Leben um mich, selbst den Lärm.“  
Ein Kellner brachte die bestellten Getränke, und hinter unterbrach sich.  
„Den Lärm“, fuhr er dann fort, „das Rollen der Arbeitswagen, der Bahnen, das Stöhnen der Menschen. Meine Nerven sind daran gewöhnt und verlangen darnach. Die Räume lärmen nicht, und ein Landsee ist ebenso gut. Sie als Arzt kennen das ja: die Gewohnheit ist dem

Menschen Geiz. Was soll ich mich dagegen in meinen alten Tagen auflehnen? Der alte Fuchsbau Wutschow sagt mir zu, also werde ich ihn in meinen Besitz zu bringen suchen. Der Abbruch gibt Leben, der Neubau wieder, und habe ich dann noch ein paar Jahre vor mir, lärm's auf der Straße weiter.“  
„Hinter zerlührte den Zucker in dem dampfenden Glas und wechselte darauf das Thema.“  
„Die Nacht hat Ihren Schlaf vor meinen Augen behütet, Herr Doktor. Jugend und Schönheit werden ja vereint sein. Lebt — die Mutter noch?“  
Bruch nickte zustimmend.  
„Sie steht natürlich auf Ihrer und der Tochter Seite?“  
„Ich bitte um die Erlaubnis, Ihnen die Antwort zu verlagern“, erwiderte der Arzt etwas reserviert.  
„Pardon!“  
Hinter hob sein Glas.  
„Ihr Wohl und das der Braut!“  
Bruch dankte.  
„Nichts für ungut. Ich bin — ich meine: der Zufall hat uns da verkettet, daß ein Interesse wohl erklärlich erscheint. Wie alt ist Ihr Fräulein Braut?“  
Der Doktor lächelte.  
„Achtzehn.“  
„Achtzehn —“, wiederholte Hinter in Gedanken. „Sehr jung, sehr jung. Achtzehn und sieben — fünf und zwanzig — hm —“  
„Welche Rechnung beschäftigt Sie da?“ fragte Bruch aufmerksam.  
Hinter hob den sekundenlang gesenkten Kopf und begegnete dem Blicke des Arztes mit unveränderter Ruhe.  
„Eine einfache“, gab er zurück. „Die achtzehn — und Ihre sieben mehr — geben die — fünf und zwanzig. Bin ich im Irrtum?“  
Bruch hatte die Empfindung, daß seinen Begleiter die Zahlen in einem anderen Zusammenhang interessiert hatten, er behielt seine Gedanken aber für sich und erklärte nüchtern:  
„Sie eskamotieren mir vier Jahre.“  
„Unter dreißig ein paar mehr oder weniger, darauf kommt es nicht an. Übrigens — er suchte eine etwas erzwungene Heiterkeit — „unser Abenteuer heute Nacht werde ich nicht vergessen. War der Witter Wutschow immer so — wunderbar?“  
„Wohl kaum“, erwiderte Bruch. „Sie dürfen auch nicht alles glauben, was Sie vielleicht noch über ihn hören werden. Frau Foma trägt manches zusammen oder umher, was Phantasie, Unverstand oder iibler Wille aus der Luft gegriffen haben.“  
„Kann sein“, bestätigte Hinter zerstreut. „Das Fräulein ist in dem Hause Nr. 100 geboren?“  
„Allerdings.“  
„Das Haus ist, so viel ich nebenher erfahren habe, ehemals in anderem Besitz gewesen, freilich vor — langen Jahren. Ist Ihnen etwas von dem — früheren Besitzer bekannt geworden?“  
Die Mienen des Fragestellers waren belebt, wenn er auch ein erhöhtes Interesse zu versetzen suchte.  
Bruch schüttelte den Kopf.  
„Herr und Frau Wutschow sind nicht mitteilhaft, und meine Braut mag nichts wissen. Wir haben niemals darüber gesprochen.“

Hinter lehnte sich wie abgespannt zurück.  
„Darf ich Sie besuden?“ fragte er. „Vielleicht interessiert es Sie, wie es mir in der Höhle des Löwen erging. Ich selbst bin begierig, wie er meinen Vorschlag aufnehmen wird.“  
„Sie reflektieren also ernstlich?“  
„Im Ernste. Und wenn ich teurer kaufen soll, als an anderer Stelle.“  
„Versuchen mögen Sie es ja.“  
„Einen Erfolg versprechen Sie mir nicht?“  
„Nach dem Austritt vorhin — offen gesagt: nein.“  
„Ich brauche nicht zu rechnen, Herr —“  
„Wutschow dürfte in derselben Lage sein.“  
„Der Streit ist fruchtlos, Herr Doktor. Also darf ich Ihnen Bericht erstatten?“  
„Ich kann Ihnen nur dankbar sein.“  
„Wohl. — Zahlen! Gestatten Sie —?“  
Dr. Bruch lehnte die Mitbegleitung seiner Rechnung höflich ab, und der Australier ging städtig darüber hinweg.  
„Ich habe Sie zwar eingeladen — aber nach Ihrem Belieben. Führt Ihr Weg Sie noch ein Stück in weiner Richtung? Ich wohne im Bayerischen Hofe.“  
„Ich muß fröh auf dem Posten sein und ziehe vor, eine Droschke zu nehmen.“  
Hinter grübelte.  
„Neuenburger Straße? Gegend der Lindenstraße?“  
„Sie sind gut orientiert.“  
Hinter erhob sich, und der Arzt folgte langsam. Vor der Tür schüttelten sie sich die Hände.  
„Nochmals meinen Dank“, flüsterte Bruch konventionell.  
Hinter wehrte ab.  
„Sagen wir auf Wiedersehen!“ schloß er, geleitete den Arzt an eine in der Nähe haltende Droschke und schob langsam, zuweilen gestikulierend und unwillkürlich den Schritt verhaltend, dann wieder in abgerissenem Selbstgespräch den Weg fortsetzend, die Potsdamer Straße hinauf nach der Friedrichstadt.  
Am Hotel zog er heftig die Klingel.  
„Mein Uhr Lee, Rum, Eier, Roastbeef zum Frühstück“, trug er dem verschlafenen Hausdiener auf, stieg die Treppe empor und riegelte bald die Zimmertür hinter sich ab.  
Er entzündete kein Licht, sondern kleidete sich hastig aus und warf sich auf's Lager.  
Der Schlaf floh ihm.  
Von den Laternen der Friedrichstadt fiel ein unruhiger Lichtschein in das Kabinett, spielte an den hell tapetierten Wänden und traf auf ein Bild, dessen Figuren sich im matten Schimmer des Gaslichtes zu beleben schienen.  
Hinter starrte eine Zeitlang mit geweiteten Augen darauf hin, glaubte bald die verschwommene Gestalt des Arztes zu erkennen, bald ein üppiges Weib mit schönen, kalten, harten Zügen, sah das Bild sich in die Veranda mit dem grinsenden Gesichte Wutschows verwandeln und dann wieder die Form des halb schwarz im Dunkel liegenden, halb von gespenstischem Mondschein beleuchteten Daches annehmen. Er schlug ärgerlich die Decke zurück, erhob sich schwerfällig und tastete am Fenster nach einem Vorhang, dessen Rot in starkem Kontrast von den weißen Tüllgardinen abstand. (Fortsetzung folgt.)



## Herren-Stiefel

zum Schnallen, verstellbar wie oben abgebildet oder als Schnürstiefel, in den modernsten bequemsten Formen, empfehlen wir in hervorragender Auswahl zu überaus mäßigen Preisen. Neu eingetroffen sind ferner:  
Chevreau-Stiefel ohne Querklappen, also für empfindliche Füße äusserst praktisch, in feinsten Goodhart Welt Ausführung; auch in farbigen Herren-Stiefeln bieten wir Hervorragendes. In einfacheren Modellen, jedoch unter weitgehender Garantie für unbedingt gutes Tragen, empfehlen wir:  
Herren-Zugstiefel, spitz und edig für . . . . . 5.75  
Herren-Galenstiefel, modernste Form, für . . . . . 6.50  
Herren-Leder-Sandalen, braune, feinst. Fabrikat, f. 4.50  
Wegen der jetzt eingetroffenen farbigen und schwarzen

## Kinder-Stiefel

verweisen wir auf unsere Schaufenster. Besondere Beachtung verdienen Kinder rote echte Biegenleder-Knopfstiefel oder auch Schnürstiefel mit Absatz bis No. 24 für 2.75. Dieselben Preise sind für braune Biegenleder-Stiefel.  
Damen-weiße Leder-Schnürschuhe, elegante Form 4.95  
Damen-weiße Leder-Schnürstiefel mit hohem und 7.90  
Damen-graue Stiefel mit schwarzem Lederbelag 5.90  
Damen-niedrigem Absatz . . . . . 7.90  
Gauschuhe, sowie leichtere Pantoffel sind in den 2 Schaufenstern in der Goldgasse, Ecke Langgasse, ausgestellt.

33 Langgasse 33  
33, Ecke Goldgasse. **Union,** 33, Ecke Goldgasse.

von Mk. 0.25 bis Mk. 25.— per Stück.  
**Haar-Spangen** Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Fernspr. No. 3007. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. 499

Weingrosshandlung  
**Moselwein Ed. Böhm**  
zu Bowlen vorzüglich. Adolfstrasse 7. Telephon 190. 1259

**Fritz Lehmann, Juwelier**  
Kein Laden. Etagengeschäft. Kein Laden.  
Langgasse 3, 1. Etage.  
Grosses Lager. Billige Preise.  
Eigenes Atelier. — Telephon 3143.

Spec. **Brillantringe. Trauringe.**  
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 20 folgenden:

- Adolfstraße:** Wehnert, Adolfstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7.
- Armenruhstraße:** Dinkemann, Armenruhstr. 14; Winkler, Ecke Rathhausstr.
- Sahnhofstraße:** Ernst Wwe., Inh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 15.
- Euregasse:** Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:** Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.
- Feldstraße:** Ernst Wwe., Inh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gies, Weibergasse 21.
- Frankfurterstraße:** Feik, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:** Krupp, Friedrichstr. 7; Linden Wwe., Friedrichstr. 10.
- Gartenstraße:** Mahr, Kaiserstr. 63.
- Gaugasse:** Ernst Wwe., Inh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gies, Weibergasse 21.
- Geppenhaimerstraße:** Feik, Frankfurterstr. 17.
- Jahnstraße:** Hammes, Kaiserstr. 17.
- Kaiserstraße:** Hammes, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 63.
- Kirchgasse:** Bindorf, Kirchgasse 18.
- Krausgasse:** Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfstr. 3.
- Mainzerstraße:** Gähringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Linden Wwe., Friedrichstr. 10; Weil, Ecke Rathhausstr.
- Kreuzgasse:** Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.
- Obergasse:** Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathhausstraße:** Weil, Ecke Rainersstr.; Müller, Rathhausstr. 78.
- Rheinstraße:** Rabner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sackgasse:** Bindorf, Kirchgasse 18.
- Schloßstraße:** Krämer, Schloßstr. 27.
- Schulstraße:** Hammes, Kaiserstr. 17; Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.), Wiesbadenerstr. 83.
- Chelemannstraße:** Müller, Rathhausstr. 78.
- Weibergasse:** Gies, Weibergasse 21.
- Wiesbadenerstraße:** Gähringer, Wiesbadenerstr. 11; Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.), Wiesbadenerstr. 83; Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

## Verkäufe

**B**ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Wirtschaft** mit schönem Garten-Flächeninhalt, billig, mit 15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näb. W. Nickel, Blücherstr. 6.

**Ein Pferd** zu v. E. Kleber, Adolfsallee 40.

**Ein leichtes Pferd** preiswert zu verkaufen. Seelgasse 82, d. 1 St. L. Annuß, a. 1 Uhr ab.

**For-Cerrier** billig zu verkaufen. Weidenstraße 20, Gartenb. 8 rechts.

**Deutsche Dogge**, Prachtexemplar, zu verkaufen. Näheres im Taabl.-Verlag.

**Ein Kahn**, 5 Pächner (Veagborn), reibuhnfähige Stahler, 1-jährig, legend, für 20 Mk. zu verkaufen. Heroldstraße 22.

**Wapogel** zu verkaufen. Mauerbalkenstr. 11, v. l.

**Kanarienvogel** d. s. v. Westendstr. 23, 8 r.

**Fast neuer brauner Derronanzug**, gut erhalten, schwarzer Gehrock, billig zu verkaufen. Onkelstraße 14, 2 r. Nur Vormitt. anschauen.

**Zwei fast neue Anzüge**, Hosen, Paletots, hell u. dunkel, mittl. Gr., d. s. v. Weibergstr. 35, Gth.

**Gelegenheitskauf**. Ein Hosenblouse, sehr schöne Muster, billig zu verkaufen. Reussstr. 22, 1. St.

**Verchiedene gut erh. Damenkleider**, sowie eine gebr. Badewanne zu verk. Serrobenstraße 9, B. r.

**Moderne Blumenhüte** für j. Mädchen und gute Damenhüte billig Serrobenstr. 27, 2 l.

**Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!** Sämtliche noch vorhandenen Schuhwaren werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben!

**Mainzer Schuhbazar, nur Goldgasse 17.** NB. Baden-, sowie Schankener-Einrichtung, Theke und Glaschränke billig abzugeben.

**Gelegenheitskauf** in hochfeinen Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhen aus Borcahl, Chevreau, Kalls- und Laidier. Sämtliche Schuhe sind die besten Fabrikate, darunter auch Handarbeit und verkaufe dieselben billiger wie auf jeder Versteigerung.

**Neugasse 22, 1. St. rechts.** Pracht-Bibel vom Jahre 1747 mit 21 Bänden von A. Rüniger zu verkaufen. Offerten unter N. 77 an den Taabl.-Verlag erbeten.

**Alte Bücher** billig zu verk. Angew. Sonnt. Vorm. 9-12, Werktag Nachm. 3-5. Näb. Duerfeldstr. 3, v.

**Pianos**, wenig gespielt, billig zu verkaufen. E. Urban, Schwalbacherstraße 8.

Best. Bioline, Mandoline, sowie Concertgitarre billig zu verkaufen. Kirchgasse 49, 1.

**Automaten**, drei Stück, 2-theil. (Chokolade u. Mandeln), mit Barometer, kurz gebraucht, zur Hälfte des Anschaff.-Preises zu verkaufen. Adressen u. C. N. 2520 an D. Frenz, Mainz. (Pro. 2520) F 80

**Billigster Verkauf von Möbeln und Betten.** Um zu räumen, verkaufen wir von heute ab zu bedeutend reduzierten Preisen, als: Betten von 40-100 Mk. laf. und vol. Kleider-Schränke 18-80 Mk., Küchenchr. 25-45 Mk., Waschtisch, und Kommoden 18-90 Mk., vol. Verticoms 48-75 Mk., Büffets 160-210 Mk., Schreibtisch 82-180 Mk., compl. Schloß, (enl.) von 200 Mk. an, 1 hoch. Kücheneinrichtung 180 Mk., 1 hochel. Schlafzimmer-Einrichtung mit reichl. Schmügerei (Satin enl.) 650 Mk., Sopha, Divans zu allen Preisen. Eigene Holzwerkstätte. Gebr. Hünig, Hellmündstraße 26.

**Möbiliar-Verkauf.** Hochschönl. Salon-Einrichtung, fast neu, sowie einige andere Möbel und Kinderbett fortzugshalber zu verkaufen. Näb. unter N. 74 an den Taabl.-Verlag.

Betten, Kleiderchr., Wascht., Tisch, Stühle, 8 Conapes, Console mit Spiegel, Serviertisch, gr. Spiegel (158x60 cm), Nähtisch, Kommoden u. dgl. zu verk. Weibergstr. 47, Hinterhaus 1 rechts.

**Günstigste Kaufgelegenheit!** Um zu räumen wegen bevorstehendem Umzug verkaufe alle am Lager habende Möbel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders billig 6 compl. Schlafzimmer mit 25% Rabatt, ca. 12 Stückbetten, früher 120.-, jetzt 92.50, Spiegel-Schrank, innen Eichen, Anstaltsglas, Messinghänge, früher 120, jetzt 95, Kleiderchr., nimb. pol., früher 120, jetzt 95, Herren-Schreibtisch, früher 120, jetzt 95, Verticow, früher 65, jetzt 48, Nähb.-Büffel, früher 200, jetzt 195, Kamelischenschloß, hochf. Mädel, früher 120-85, jetzt 95-82, Sopha-tische 18, Anstaltische, früher 35, jetzt 29, eine hochel. Kücheneinricht., früher 220, jetzt 175, Trümeau mit reichl. Glas, früher 65, jetzt 40 Mk. u. c.

**Ph. Seibel, Bleichstr. 6, Ecke Hellmündstr.** Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**Billig zu verkaufen:** Berich, sehr gute Betten, Waschtische, Nachttische, Spiegel-Schrank, 1 Sopha mit 2 l. Sesseln, 1 Sopha mit 6 Stühlen, einzelne Schlaf-u. o. ab. Sopha, 1 Chaiselongue, 1 Couché-Divan mit Spiegel-Aufsatz, 1 sehr schöne Buffet mit Anstaltisch u. 12 Stühlen, 1 Damenschreibtisch, Kleider-Schränke, Verticow, Kommoden, Salon- u. Sopha-tische, Vielerlei Spiegel mit Träm., Flurtoilette, mehrere andere Spiegel, 2 Oelgemälde und andere Silber-Bläserstr. 6, B. d. Hrl. Bertha Gerhards.

Betten, Conapes, Ottomane, Deckbetten, Küchenschrank, ovaler Tisch, 2 Sessel, Krantem., Kinder-Schw., Kinderstuhl u. vl. Schrankhocker, 17, B. r.

**Wett u. Sprungr.** zu verk. Schachtstr. 24, 2 r.

**Ein Deckbett** zu verk. Bleichstr. 12, Dth. 2 r.

Zwei gut erhaltene Bettstellen mit Matratzen preiswert zu verkaufen. Zimmermannstr. 1, 1 r.

**Umzugshalber Sammelkasten - Sopha, Eichen-Schreibtisch u. Bücher-Schrank**, Alles fast neu, billig zu verkaufen. Weidenstraße 2, Part. rechts.

Wegen Mangel an Raum einige Möbel, sowie Treppenhäuser zu verkaufen. Näheres unter N. 78, Horiggasse, sammtl. Möbel billig zu verk. Nachm. v. 2 Uhr ab anant. Auf-Adolfstr. 16, 8 l.

Verticow mit Spiegel-Aufsatz billig zu verkaufen. Weidenstraße 4, Partierre.

**Wiedererzuchtgef. Koffer**, sowie versch. gebrauchte billig zu v. Neugasse 22, Koffergesch.

**Kleider-Schrank**, 2-st. Verticow, 2 pol. Betten, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 u. Schreibstisch, Küchenschrank, 1 u. vert. Kleider-Schrank 28, Hinterh.

Zwei pol. Kleider-Schrank, Verticow, Garape, Ausziehtisch, Nähmaschine, Spiegel, 2 gute Deckbetten billig zu verkaufen. Weidenstraße 4, 1 St. r.

Zwei schöne Eichen-Schränke, gr. und mittel, letztere für Weizen oder Weizen-Schrank oder für Weizen, kleine lackierte Schränke f. Mädchen und Fächer, Verticow, Waschtisch mit Holz und Marmor, Küchenschrank, Zimmer- und Küchentische u. Umzug ausnahmeweise noch billiger zu verkaufen. Adolfsallee 6, Hinterh.

**Singer-Nähm.** 1. h. zu verk. Erbaberstr. 7.

**Singer-Nähmaschine**, neu, Pfaffschloß, Kornblumenblau, elegant, abnehmbare Schleppe, für Hochzeit, Bühne geeignet, billig zu verk. Offerten unter N. 78 an den Taabl.-Verlag.

**Zwei schöne Ausstellische** für Blumenarrangements, grüner u. billig zu verkaufen. Frankfurterstr. 9, 2 St.

**Spezial-Küche**, Ladenbänke, Schreibstisch, Kleider-Schrank, 12, Dth., Verticow.

Ein eleg. Silberp. - Pferdegeschirr preiswürdig zu verkaufen. Sattlerei Jung. K. Weidenstr. Ecke Bärenstr.

**Herzschäftliches wenig gebrauchtes Halbverdeck** nebst Geschirr für 2 Pferde für 1200 zu verkaufen. Carl Schlessmann, Rahel-Mainz.

**Breit**, 4-Räder (Preis 450 Mk.), sehr gut erhalten, zu verk. Adolfsallee 6.

**W. Doppelw.** - Wagen d. s. v. Schachtstr. 11, v. r.

**Federwagen**, Schwalbacher, Fertigerstell. Schwalbacher b. zu verkaufen. Weidenstraße 4, 1 St. r.

**Kinderwagen** billig zu v. Dambachthol 1, Part.

Zwei Kinderw. mit Gummireifen, 1 Sportw. billig zu verkaufen. Kirchgasse 17, im Gloriantladen.

**Kinderwagen** billig zu verkaufen. Kirchgasse 48.

Gut erhaltener Kinderwagen mit Gummireifen zu verkaufen. Hermannstr. 22, 1 rechts.

**Kinderwagen** abzugeben. Doybimerstr. 15, 8. l.

Gut erh. Kinderwagen mit G. R. für 10 Mk. zu verkaufen. Hellmündstr. 29, Stb. B.

**Gebr. Sportwagen** mit Gummir. d. s. verk. Helenestr. 22, Schneider. Anant. Vormitt.

W. erh. verstellb. Sportwagen mit Verb. d. zu verk. Schwalbacherstraße 47, Part.

**Banther- u. Presto-Räder**, erstklassige Fabrikate.

Sämtliche Maschinen haben Glockenlager, Räder von 115 Mk. an.

mit „Morrow“ - Freilauf 20 Mk. mehr 1 Jahr Garantie. Laufdecken von 4.50 und Luftschläuche von 3.75 Mk. an. Man verlange Preisliste gratis und franco.

**!Neu!** Komplettes neues Sinterbad mit „Morrow“ - Freilauf, Modell 1904, von Jedermann selbst einzulegen, 25 Mk., mit 1 Jahr Garantie. Die Felgen werden in allen Farben geliefert ohne Aufschlag.

**Fritz Schmidt**, Fahrrad-Abteilung, Borchstr. 14. Eigene Reparaturwerkstätte.

**Sternrad** für 20 Mk. Adlerstr. 49, 2. h. r.

**Rohrad**, fast neu, zu v. Orientstr. 26, 2.

Ein schmiedeeiserner Räderherd mit Boileranschluss für 10 Mk. zu verkaufen. Dambachthol 11, 2.

Ein gut erhaltener Gasofen mit 8 Flammen für 10 Mk. zu verkaufen. Kaiser-Friedrich-Str. 24, 2.

**Dreiß. Hasenb.** 1 Jahre. Weidb. Tagbl. 18 zu verkaufen. Lannusstraße 49, 2 r.

**Gasofen** billig zu verk. Weidenb. str. 7, 1.

**Zwei Massage-Maschinen** h. abs. Wo? sagt der Taabl.-Verlag.

**Compl. Bade-Einrichtung** für 60 Mk. zu verkaufen. Karlstraße 18, Part.

Eine Badewanne und Circusfroh billig zu verkaufen. Näheres im Taabl.-Verlag.

Ein Emmericher Auger-Kassencorpus 12 1/2 Rilo Inhalt, zu verk. Bienenstr. 8, Laden.

**Gartenhaus** billig zu verk. Schwalbacherstraße 16.

Eine gut erhaltene eichene Handhufe mit Schmiedeeisen-Verzierungen billig zu verkaufen. „Weißes Roth“, am Kochbrunnen.

**Pferde-Krippen u. -Räufen** billig zu haben. Lannusstraße 41.

**Stückfah- und Halbstückfah-Betten** abzugeben bei **Friedr. Harburg**, Neugasse.

**Kaufgesuche** Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Bessere Alterthümer** wie: vergilte Möbel, gute alte Gemälde, und franz. bunte Stoffe, Porzellan - Gruppen, Figuren und Geschirre, Fächer, Gold-, Silber- und andere Dosen, Silber-Regenmäntel, aber nur ächte alte Stücke werden für eine große Sammlung unter Discount zu enorm hohen Preisen angekauft. Offerten unter N. 68 an den Taabl.-Verlag erbeten.

**Kaufe Herren- u. Damen-Costüme,** Schuhe, Gold, Silber, Möbel u. ganze Nachl., zahle gut. **Frau Großhut, Mehberg 27.** Postkarte genügt.

**Kaufe von Herrschaften** nur gut erb. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber, g. Nachl., zahle gut. **Frau M. Im. Meßergasse 38.**

**Gegen sehr gute Bezahlung** kauft Frau **Brachmann, Mehrgasse 2,** getr. Herren- und Damenkleider, Möbel und ganze Nachlässe, Gold, Silber, u. Brill., Antiquitäten, Gemälde u. Befreiung per Postkarte genügt.

**Frau Sandel, Goldgasse 10,** kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Befreiung komme ins Haus.

**H. Barmann, Mehrgasse 7,** kauft fortwährend zu sehr soliden Preisen abgelegte Herrschafts-Garderobe für Herren u. Damen, Möbel, Betten, Gold- u. Silberfachen.

**H. Lange, Goldgasse 15,** kauft den höchsten Preis für gut erhaltene Kostüme, Herren- und Kinder-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silberfachen, sowie ganze Nachlässe. Auf Befehl, komme hier u. ausw. pünktl. ins Haus.

**Ein Piano** zu kaufen gesucht. Off. unter **66441 L.** postl. Gebrauchte Möbel, Fahrräder, Kleidungsstücke u. l. beagl. kauft zu höchsten Preisen **Reininger, Röderstraße 25.**

Großer, gut erhaltener zweifarbiger **Reiderfranz** zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 76** an den Tagbl.-Verlag.

**Ganze Bureau-Einrichtung:** Tische, Stühle, Regale zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 75** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter **Keiner Ledersack** für Postkammer zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gehr. **Meile** für Kurz- u. Wollwaren sofort gesucht. Off. unt. **V. 78** an den Tagbl.-Verlag.

**Plattisen** zu kaufen gesucht. **Jahrb. 88, B.**

**Altes Eisen und Metalle** kauft bei guter Bezahlung **Fritz Acker, Oneienaustraße 25.**

**Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papier und alte Metalle** kauft zu den höchsten Preisen **Heinrich Haas, Dogheimerstraße 88.** Auf Befehl, komme pünktlich ins Haus.

Kaufe zu den höchsten Preisen: Altes Eisen, Metalle, Flaschen, Krüge, Lumpen, Papier, Gummi- und Reuschabfälle. **Sch. Still, Fleischstraße 20.**

Gehr. **Wein- und Bordeauxflaschen** kauft **Fritz Acker, Oneienaustraße 25.**

**Ein junger Esel** mit od. ohne Wagen zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **U. 78** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

**Immobilien**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. **Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.**

**Immobilien zu verkaufen.** Elegante Villa, herrliche Fernsicht, dicht am Kurpark, für 115,000 zu verkaufen. Geringe Anzahlung. Offerten unter **T. 64** an den Tagbl.-Verlag.

**Meine Villenbesitzung** Sonnenbergerstrasse 46, hübsch am Kurpark gelegen, baubehaftete ich wozugehen, zu verkaufen. Kommod. Rat **C. Kannegger.** Gutes neues Schloss, für Bäckerei einger., an frequentester Str. gelegen, zu verkaufen. Off. unter **N. 78** an den Tagbl.-Verlag.

Im verkehrteich. Straße geleg. **sch. Schloss** mit Laden und Wirtschaft zu verkaufen. Offerten unter **O. 78** an den Tagbl.-Verlag.

**Zu verkaufen**

**Villa in der Parkstraße, den Kuranlagen gegenüber,** mit wundervoller Fernsicht über Dorf, Stadt und Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, aus Holzbohle ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Redentreppe, Bestühle, gedeckte Wagenabfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgebaut. Der große herrliche Garten ist kunstvoll angelegt. — **Villa Weinbergstraße 8, Thalseite,** mit wundervoller Fernsicht über Herenthal, Wald, Stadt und Rhein, 9 köstliche Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr viele Nebenräume. **Nab. Nidelsberg 6.**

Großes Haus mit 3- und 2-Zimmer-Wohn., 2000 Mk. Uebernahm. rentierend, ist zu verkaufen. Offerten unter **C. 77** an den Tagbl.-Verlag.

**Günstige Gelegenheit**

für **Wegger** bietet der Erwerb eines neuerbauten Hauses mit Laden, Stallung u. Hinterhaus in neuem dichtbevölkertem Stadttheile. In der betreffenden und benachbarten Straßen ist eine Weggerlei nicht vorhanden u. eine solche daher sehr erwünscht. Objekt preiswerth u. rentabel. Anfragen unter **Z. 76** an den Tagbl.-Verlag.

**Existenz für Wegger.**

Haus mit Wirtschaft, in guter Lage, wobei sich eine Weggerlei einrichten läßt (da noch keine vorhanden), mit 15-20,000 Mk. Anzahl. zu verk. Off. unter **D. 76** an den Tagbl.-Verlag.

**Seltene Angebot.**

Herrsch. Villa von 12 Zimmern, gr. Zubehör, Stallung, Remise, gr. Garten von 225 A., ev. Baupläne, zu verkaufen. Offerten unter **D. A. 20** Hauptpostlagernd.

**Gemüthliches Heim am Rhein!**

**Schöne Villa im Rheingau, nahe Wiesbaden,** direct am Ströme, mit freier Aussicht auf Rhein- u. Gebirgs-Panorama, umgeben von herrlichem Garten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter **H. 72** an den Tagbl.-Verlag. **Hotel Alchaffenburg,** mit vollständigem Inventar, sorglose Existenz, 18 Zimmer, 26 Betten, idealisch belegt, mit 20-25,000 Mk. Anzahlung. Offerten unter **A. 72** an den Tagbl.-Verlag.

**Villenbaupläne**

in vorzüglicher Lage der Lessing- u. Martinstr. von 600 qm und größer, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Viktoriastraße 48** oder **Schlichterstraße 10.**

**Größ. Baugrundstück**

im Nord-Westen der Stadt, über 2 Morgen groß, ganz bebaubar, ist zu verkaufen. Offerten unter **T. 78** an den Tagbl.-Verlag.

**Villengrundstück** mit herrl. Fernsicht auf Rhein und Taunus, mit Mauer umgeben, 180 A., incl. genehmigt. Baupläne, verhältnißmäßig n. anst. Beding. ganz od. getheilt die Ruhe für 150 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **J. 78** an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien zu kaufen gesucht.**

**Villa,** 6-10 Zimmer, mit Stall, zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe und Preisang. oder Bauverzin (50-70 Ruten) an **F. Müller, Langgasse 8.**

**Rentables Haus,** in guter Geschäftslage, auch ohne Laden, vom Refektorium zu kaufen gesucht. Marktstraße, Kirchgasse oder Rheinstraße bevorzugt. Offerten unter **J. 78** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Stagenhaus**

mit 3-4-Zimmerwohnungen sofort zu kauf. gef. Anzahl. bis 50,000 Mk. Off. u. **V. 68** a. d. Tagbl.-Verlag.

**Haus zu kaufen gesucht.**

Haus mit größerer Wirtschaft, belegen im Westviertel oder südlich der Rheinstraße, event. mit Platz, um eine Werkstatt zu errichten, wird zu kaufen gesucht; dasselbe kann auch gegen ein ganz neues Haus getauscht werden. Offerten unter **H. 78** an den Tagbl.-Verlag erb.

Suche mit 50-60,000 Mk. Kaufmann. rentables Geschäft, ev. mit Haus, isoleich ohne Vermittl. zu kaufen. Off. u. **A. 78** a. d. Tagbl.-Verlag.

**Landgut gesucht.**

Nicht allzu gr. Landgut in guter Lage, mögl. Nähe Wiesbaden oder Frankfurt a. M., bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. 75** an den Tagbl.-Verlag.

**Bauplatz**

in Größe v. 25-30 □ Mst. bei 15 bis 18 Rfd. Weiter Straßenfront im Villenstadtteil zu kaufen gef. Nähe des Kochbrunnens oder der Kuranlagen bevorzugt. Gefl. Angebote mit Preis an **H. Walburg, Gmelinstraße 88.**

**Geldverkehr**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. **Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.**

**Capitalien zu verleihen.**

Erstklassige Hypotheken jeder Höhe innerhalb 60 % festverzinslicher Lage werden ohne Nachl. gegen sofortige Zahlung kassendweise übernommen. **Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6. Tel. 524.**

**Hypothekengelder**

zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu verg. **H. Haer, Friedrichstraße 19.**

**Hypothekencapital**

zur 1. Stelle in jeder Höhe auszuliehen. Näheres **Carl Götz, Kaiser-Friedrich-Str. 59.**

**Auf 2. Hypoth. auszul.**

wünsche ich 150,000 Mk., die in beliebigen Beträgen zum billigen Zinsfuß abgen. w. Anfragen richtet man unter **H. B. 43** Hauptpostl. hier.

**2,000,000 Mk.**

Versicherungsgelder zu 4% auf 10-jährige Dauer zu erster Stelle zu vergeben. Offerten unter **G. 70** an den Tagbl.-Verlag.

**100,000 Mk.**

oder auch mehr sind ganz oder getheilt zum billigen Zinsfuß auf 1. Hypothek auszuliehen. Offerten richtet man Hauptpostlagernd unter **K. B. 560** hier.

20,000 Mk. auf gute 2. Hypothek sof. auszuliehen. Off. unter **G. 71** an den Tagbl.-Verlag.

**60-70,000 Mk. auszul.**

sind auf 1. Hypothek per Juni oder Juli zu sehr billigem Zinsfuß. Offerten erbeten unter **M. W. 44** Hauptpostlagernd hier.

20-50,000 Mk. theil zu 4% auszul., auch nach auswärts. Off. unter **L. O. 68** postlagernd Schützenhofstr.

**Großes Capital**

soll auf 1. Hypotheken in Beträgen von 30-100,000 Mk., 100,000-200,000 Mk. und höher für gleich oder später auszuliehen werden. Bei Rückbauten werden Theilzahlungen bewilligt. Offerten unter **M. R. 76** Hauptpostlagernd hier erbeten.

Circa 12,000 auf 2. Hypothek, 5%, vom Selbstdarleher sofort auszuliehen. Off. u. **N. 76** an den Tagbl.-Verl.

**25-30,000 Mark**

sind auf 1. Hypothek, auch nach auswärts, per gleich auszuliehen. Off. u. **M. E. 70** Hauptpostlagernd Wiesbaden.

20-35,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2% auszul., auch getheilt. Off. u. **W. M. 50** postlagernd Schützenhofstr.

**Capitalien zu leihen gesucht.**

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche käuflich gemacht werden sollen, habe stets Käufer. **Sensal Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6. - Telefon 524.**

**Gesucht auf 2. Hypoth.**

werden 25-30,000 Mk. auf schönes und rentables dieses Haus per gleich oder später. Offerten unter **L. U. 63** Hauptpostlagernd hier.

**18-20,000 Mk.**

auf gute zweite Hypothek ohne Vermittler sofort oder später gesucht. Offerten unter **J. 70** an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mk. 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus gesucht. Offerten, aber nur vom Darleher selbst, sind unter **C. 76** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

40-50,000 Mk. gegen prima 2. Hypothek auf hochrentables Schloss in guter Lage gesucht. Off. u. **L. F. 280** postlagernd Berliner Hof.

30,000 Mk. 1. Hyp., auf ein hies. Objekt v. veränd. Branne gef. Off. u. **A. 77** an d. Tagbl.-Verl.

10-12,000 Mk. g. hoh. Sicherh. ohne Agenten gef. Offerten unter **J. 78** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark 2. Hypothek auf rent. verm. Haus von solventem Besitzer gesucht. Offerten u. **H. 78** an den Tagbl.-Verl.

**Verschiedenes**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. **Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.**

**Theilhaber.**

An bergmännischem vielversprechendem Unternehmen Nähe Wiesbadens Theilhaber mit 10-15,000 Mark gesucht, 15-20% Reingewinn Minimum bei theilweiser Sicherstellung, eignet sich für Rentier u. Beamte a. D., auf Wunsch eigene Thätigkeit. Offerten u. **S. 76** a. d. Tagbl.-Verl.

**Wein-Restaurant**

(Kurfürstendammstr.), ist mit eigener Führung eines Theilh. v. auch Kauf. p. inf. v. Bes. alterw. zu übernehmen. Off. u. **H. R.** Hauptpostlagernd.

**Wirt gesucht**

für ein gutes Restaurant in Taunusstadt, der auch eine Bierneidelage führen kann. Offerten unter **U. 77** an den Tagbl.-Verlag.

**Hoggenmehle.**

Tüchtigen Vertreter mit nur 1a Referenzen für **Bäder-Kundtschaft** gesucht. Offerten unter **V. 456** an **Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M.** F61

**Hohe Provision zahlt**

an Vermittler von **Feuer- u. Versicherungs** alte deutsche Gesellschaft. Offerten unter **F. 4108** an den Tagbl.-Verlag. F60

Zur Unterfütterung von Damenkleidern empfiehlt sich **Sophie Müller-Wehler, Reugasse 12, 2.**

**Weit über 200 B.**

Landhäuser u. im Rhein, Mosel, Saale, Siegelthal, die zu verkaufen sind, enthält Nummern der illustrierten Monatschrift

**„Das Landhaus“**

größtentheils mit Abbild., Beschreibung, Angabe d. Preises u. Eigenthümers. Unentbehrlich für Immobilien-Agenten wie für jeden, der neue Villen zu verkaufen oder zu erwerben wünscht. Probeausgabe zu beziehen von Verlag **Waldhach & Co., G. m. b. H., Brühl, Bsp. Adm. F10**

**Wichtig für Baunternehmer.**

Ratenweise Bauvorschüsse gibt **M. Walburg, Gmelinstraße 88.**

**Geld-Darlehen** jeder Höhe an Jeden auf Schuldsch., Wechsel, Lebensversicher., Hypothek. zu 4, 5, 6 Proz. Beding. genst. **G. Lüthjohel, Berlin W. 35. Rück.**

Wer leidet einem Geschäftsmann 200 Mk. gegen hohe Zinsen? Offerten unter **H. E. 12** postlagernd Bismarckring.

Zwei Theaterbillets für die Festvorstellung gesucht in Irrenb. Plage. **Rheinstraße 31, 2.**

**Gr. Fenster zum Kaiserbesuch** Nähe des Schlosses, 1. Etage, zu v. **Nab. Tagbl.-Verl. Ze**

**Kaiserbesuch.**

**Gr. Burgstr. 2** Fenster 1. Et. zum Eingang Ihrer Majestäten für ca. 10-12 Personen, ganz oder einzeln, zu vermieten. **Nab. Rheinstr. 48, 2.**

**Kaisertage.**

**Grad. Verleih, Anstalt Goldgasse 5. Klogler, Wiener Herrs-Roden.**

Theilnehmer zum Spiel gesucht von hies. jüngerem Privatier (Kaufmann). Offerten unter **H. F. 99** Hauptpostlagernd.

**Betten u. Möbel**

zu verkaufen **Ellenbogengasse 9, 1. Stod.**

**Achtung!**

Für Baunternehmer u. Architekten. Eine Cement- und Bronzcolonne übernimmt sämtliche Cement- und Betonarbeiten im Accord. **Nab. Off. u. N. 77** an d. Tagbl.-Verlag

Tüchtiger Schreinermeister übernimmt **Kasslagen.** **Nab. Rhein. Maus, Winkel.**

Güte w. schön u. billig garnirt **Saal, 28, 2.**

**Bearbeiten werden bei billigen**

**schnell angefertigt** **Sträßbogens 2, 8 L.**

**Plat. n. n. einige R. an N. Poststr. 15, 5. B.**

Tüchtige **Büchlerin** sucht Privatstunden, auch wird **Wäsche u. Bügeln** ang. **Steingasse 20, 6. B.**

**Handschuh- u. Wäsche**

jeder Art wird sachmännlich besorgt. Die Handschuhe werden auch zugleich reparirt. **Taunusstr. 88, 1.**

**Wäscherei**

**Poststraße 29, Dth. 2, u. Bleiche, w. Wäsche zum Waschen und Bügeln angenommen.**

**Preisliste** empfiehlt sich **Rheinstraße 48, Part.**

Preisliste f. noch Kunden. **Poststr. 15, 5. 1 r.**

Preisliste f. noch Kunden (mon. 4-5 Mk.) **Bell- u. Theaterstr. 31, 5. B.**

Gründl. Unterricht in Schönheitspflege wird erteilt **Wegergasse 2, 2. Etage.**

**Gertrud Lehmann,**

Aerztlich geprüfte **Masseuse, Spezialistin für Nagelpflege, Kopfwaschen, Hand- und Gesichtsmassage**

nach französisch-amerikanischer Methode. Für Damen Entfernen **Unreiner Haare.** Behandlung in und ausser dem Hause. **Taunusstrasse 40, 2 r.**

Ein besseres Kind wird in gute Pflege genommen **Adelsstraße 47, Dinterh.**

**Blutstörung**

discrete wissenschaftliche Hilfe, vertrauensvoll wenden an **Frau Kramer, Berlin, Wülfersstraße 2.**

**Distr. Rath**

f. vornehm. diskrete Aufs., Rat bei Oberin deutscher Entbind.-Anstalt **C. Brandt, Verviers (Belgien), rue Spintay 75, 3. F121**

Ältere Dame sucht gleichen Anschluss für **Waldspaziergänge.** Gefl. Adressen unter **L. 77** an den Tagbl.-Verlag.

**Phrenologin**

Die berühmte **Phrenologin** deutet Kopf- und Handlinien. Nur f. Damen. Täglich zu sprechen **v. Nora 9 b. Abends 9 Uhr. Dänenstr. 12, 1.**

Lebenslustige Dame, angenehme Erscheinung und bet. Charakt., sucht Anschluss an alt. kultivierten Herrn bedarfs **Deirat.** Off. u. **N. 78** an den Tagbl.-Verlag



Emserstraße 67, Gartenb., möbl. Salon u. Schlafzimmern preiswert zu vermieten. Friedrichstraße 23, 2. St., schön möblierte Zimmer zu vermieten. Schön möbl. Zimmer mit guter Pension zu Mäßigem Preise zu verm. Dellenstraße 29, 2. l. Langgasse 29, 1. St., möbl. Zimmer zu verm. Villa Mainzerstr. 14, unweit Bahnhöfe u. Kurort, eine a. annehmend, gut möbl. Z. v. 18. 10-20 Mk. n. 23. m. Pension, v. 3.50 an, Bäder, ar. B., mit. b. Nibelberg 9, 2 St. rechts, möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, direct am Badhaus, zu verm. Rheinstraße 15, 2. Ecke Wilhelmstraße, vis-à-vis den Bahnhöfen, elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu verm. Röderallee 37, 1, neu eingerichtete möbl. Zimmer zu vermieten.

Schützenstraße 1b, Villa Maria, Fremden-Pension. Herrliche Lage, 5 Min. v. Walde, Haltestelle der Elektr. Schöne Zimmer mit u. ohne Pension.

Kl. Wilhelmstr. 5, B., elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Einzelner Herr oder Dame (auch Ausländer) findet angenehmes Heim in seiner Familie. In der Frauen im Tagbl.-Verlag.

Waldzimmer in gesunder Lage mit guter Pension, ev. mit 2 Betten, ist zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag.

In d. Lehrerfamilie in der Nähe Wiesbadens findet ein Kind, nicht unter 4 Jahren, evtl. auch gedieheres Kind, liebevolle Aufnahme u. Pflege. Offerten unter N. 77 an den Tagbl.-Verlag.

In Privat-Mittagstisch, gut bürgerl., von 60 Pf. an, können noch Herren und Damen teilnehmen, auch Abonnements außer dem Hause. Selbstdirige 46, Ecke Beltrichstraße.

Villa Hedwig, Sanatorium für Nervenleidende, Alkohol- und Morphium-Entziehung. Dr. Schlegel, Blebrich a. Rh., bei Wiesbaden. F61 Fünf Kranke.

Interwacht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Berlitz Sprachlehrinstitut für Erwachsene. Rheinstraße 18, Part. School. Gut empf. Lehrerin, lange im Ausl. tätig gem., erteilt Unterr. im Deutsch., Franz., Engl. u. Ital. Schiersteinerstraße 3, Part. r. Geprüfte Lehrerin, 20 J. im Ausland tät. gem., unterrichtet Franz., Engl., Deutsch., Klavier. Straße 50 Pf. Rheinfstraße 58, Stb. 1.

Neue Cirkel und Classen für Damen und Herren im Französischen und Englischen beginnen Anfang Mai. Berlitz School, Rheinfstraße 18. Leçons de français par Mlle. Mercier Parisienne, Matrasso de langue. Röderallee 32, 3. étage.

Franzöf. Convers.-Stunden nicht eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorz. Offerten unter N. 25 an den Tagbl.-Verlag. Unterrichts in der französischen Sprache erteilt Französin billigt. Dosheimerstr. 34, B. 1. Français, 6 diplômes d'Univers., donne leçons grammair et convers. Excellente prononciation. Prix modérés, Off. u. N. 73 a. d. Taobl.-Verlag. Madlle. Brisson. Gesang, Ital. Weib., erteilt in 4 Sprachen. Nibelgasse 18, 2.

Verloren Gefunden

Verloren! Ein braunes Portemonnaie mit Inhalt Schweizer Geld) nebst 2 Fahrbillets Bern bis Wiesbaden von der Nibelbergstraße durch die Rheinstraße bis zur Rheinbahnstraße verloren. Belohnung gegen Belohnung bei Rechtsanwaltschaft. Moritzstraße 4, 1.

Verloren Ein goldener Ring mit 3 kleinen Brillanten und einer brauner Boa. Gegen gute Belohnung zurückbringen Wilhelmstraße 38.

Arbeitsmarkt (Eine Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt) erscheint am Samstag eines jeden Festtags im Verlag Langgasse 29, und enthält jedesmal alle Tagesgeschäfte und Dienstleistungen, welche in der nächstfolgenden Nummer des Wiesbadener Tagblatt zur Anzeige gelangen. Von 5 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf., von 8 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einrückung. Bei größeren Offerten empfiehlt es sich, nicht Original-Bezug, sondern deren Abdrücke beizugeben; für die Berechnung eines beliebigen Original-Bezugs oder sonstiger Leistungen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt werden, werden unentgeltlich vernichtet.)

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Weibliche Personen, die Stellung finden. Angehende Jungfer, im Zimmer, Nähen, Bügeln und Schneidern erfährt, z. perf. Leben, einer etwas leid. Dame! Prima Pension, Vorzugstellen Pension. Kaiser Wilhelm, Paulinenstr., 3. 6. Für Abschriften einige Stunden täglich wird Gräulein gesucht. Offerten u. N. 78 an den Tagbl.-Verl. Drangefundige Verkäuferin für Conditorei zur Ausschleife, ev. dauernd gesucht. Conditorei Madchenheimer, Spiegelgasse 6.

Grünberg's Rhein. Stellen-Bureau, ältestes u. Haupt-Placirungsbureau Wiesbadens, 17 Goldgasse 17, Telefon 434.

fucht eine gewandte Kotte Verkäuferin für erste Conditorei, eine Engländerin zu einem Kinde, Zimmer- u. Küchenhaushälterin, wdhf. Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser, Kaffee- und Weißbäckereien zum 16. Mai, Herdmädchen, Kochlehrling, Wäschebesitzerin, Wäsche- u. Wingen, Schlangebad und Trier, Servierfräulein, Stubenmädchen für Herrschaftsh., Kinderfräulein, eine Wadefrau, Hotelzimmermädchen nach Schwalbach und Kreuznach, Alleinmädchen für bessere Familien, Hausmädchen, Küchenmädchen bei hohem Lohn (letzte freie Stellenermittlung) durch das Rheinische Stellen-Bureau von Carl Grünberg, Stellenermittler, Goldgasse 17. Telefon 434.

Angehende Verkäuferin f. Kurz- u. Weißwaren auf gleich gesucht. Näh. Webergasse 31.

Confection Ries-Heberich, Wilhelmstraße 12, sucht noch gute Tailien- und Rockarbeiter, sowie Lehrmädchen. Rock- und Tailien-Arbeiterin sucht. Diele-Wüller, Friedrichstr. 45, Bdd. 2 Tr. Tüchtige erste Tailien- u. Rockarbeiterin und Quarbeiterin. U. Debus, am Römerthor 5. Tüchtige Tailien- u. Rock-Arbeiterinnen sucht. Dör, Webergasse 29. Tüchtige Tailien- und Rockarbeiterin, welche practisch u. selbstständig Werkstücke leiten kann, sofort gesucht als 2. Directrice bei hohem Gehalt f. ein neugegründetes Geschäft (Nr. Burgstraße, Wiesbaden). Offerten unter N. 75 an den Taobl.-Verlag. Tailien- u. Rockarbeiterin für dauernd gesucht Bleichstraße 7, 1.

Sehr tüchtige selbstständige Schneiderin außer dem Hause, welche bereits für bessere Geschäfte thätig war, für feine Costumes gesucht. Off. u. N. 78 an den Tagbl.-Verl.

Gute Arbeiterinnen gesucht. M. Schmitt, Wilhelmstraße 4. Erfabr. Kleidermach. gef. Schwalbacherstr. 45, 2 r. Angehende Costume-Arbeiterin sofort gesucht Poststraße 6, 3. l. Ja. Quarbeiterin sucht Frau Schneider, Eleonorenstr. 10, 3. Quarbeiterinnen gesucht Luisenstraße 6. Tüchtige Quarbeiterinnen sofort dauernd gesucht Mauritsstraße 8, 2. l. Tüchtige Quarbeiterinnen u. Lehrmädchen gesucht Nr. Burgstraße 9, 1. Et. Junge Mädchen zum Nähen gef. Neugasse 12, 2. Tüchtige Nähmädchen auf Kleider gefucht Dännergasse 16, 2. Tr. Blousenarbeiterinnen außer dem Hause für Reparaturen verl. S. Stein, Wilhelmstraße 36. Maschin- u. Näherin auf Jahresstelle sof. gefucht Große Burgstraße 9, 1. Lehrmädchen gefucht bei Betty Simon, Damen-Confection, Dogheimstraße 10, 2. Junge Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden unentgeltlich erlernen Taunusstraße 36. Lehrmädchen gefucht. Geschw. Thronicker, Nobes, Confection, Johannastraße 6, 2. Junge Mädchen kann das Kleidermachen gründl. erlernen Schwalbacherstraße 59, 2 rechts. Lehrmädchen für Kleiderm. gefucht Kl. Kirchgasse 2. Sofort ein. Lehrmädchen u. Quarbeiterinnen zum Nähen gef. P. Müller, Kirchgasse 11, 3. Lehrmädchen u. Weibzeug. Faulbrunnstr. 9, 1.

Kochlehrfräulein kann die feinere Küche unter günstigen Bedingungen erlernen in Ritter's Hotel u. Pension, Taunusstraße 45.

Ein Kochfräulein für ein Hotel in Langenschwalbach gesucht. Offerten unter N. N. 20 postl. Langenschwalbach erb.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein, Telefon 2555, Langgasse 24, 1, vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag. Erstes Bureau am Platz für sämtliches Hotel- und Herrschafts-Personal aller Branchen, Zimmer- u. Küchen-Haushälterinnen, Hotelfröulein bis 100 Mk. monatlich (Jahresstelle), Restaur.-Köchinnen 70 Mk. monatlich, perfecte Herrschaftsköchinnen nach hier und außerhalb, Köchinnen für Pensionen, sehr fein bürgerl. Köchinnen, Kaffee- und Weißbäck. bis 50 Mk. monatl., Kochlehrfräulein, Kammerjungfern, angehende Jungfern, Engländerinnen u. Französinen zu größeren Kindern, Kinderfräulein mit und ohne Sprachkenntnisse, sehr bessere Stubenmädchen, Zimmermädchen für 1. Hotels und Pensionen, Büffet- und Servierfräulein für feinste Hotels und Restaurants, Näherinnen für Hotels, thätige Alleinmädchen, Fräulein zur Stütze für Hotel und Privat, Hausmädchen für Hotel und Privat, Herdmädchen, Küchenmädchen u. s. w. (hohes Gehalt).

Frau Fina Wallrabenstein, Stellenermittlerin.

Ein Haushälterin für einen selbstständigen bürgerlichen Haushalt gefucht Doppelmerkt, 57, Christl. Heim u. Stellennachw., Wehndstr. 20, 1. sucht sof. u. später: Stützen, Köchinnen, Köchin u. Hausmädchen in ein Haus nach Beclar, Alleinmädchen, g. b. Koch, u. Näheschm., Alleinmädchen nach Pfalz, sowie für Wiesbaden in nur gute Stellen, große Anzahl Allein- u. Hausmädchen, Küchenmädchen. Peter Geiser, Stellenerm. Suche mehrere Köchinnen für 35-40 Mk. p. M., sowie eine große Zahl Alleinmädchen, Haus- u. Kindermädchen u. Wegen sehr großer Nachfr. der Herrschaft geringe Vermittlungsgeb. Frau Adelina Baumann, St. B., Faulbrunnstr. 8, 1.

Stellennachweis „Bienenkorb“, Kirchgasse 37, 1. Annie Carne, Stellenermittl., sucht Köchin für feines Haus zu zwei Personen, Köchinnen für bürgerl. Küche, mehrere Haus- u. Alleinmädchen, Jungfern, Stütze. m. Hausarbeit für Taunusstraße 6, 1. Tüchtige Stütze, welche die feinsten gründlich versteht und im übrigen Hauswesen erfahren ist, baldigt gefucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photographie unter Chiffre F. 76 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche bei reeller Vermittlung eine Repräsentantin, engl. u. franz., eine Kinderfrau, feine Stubenmädchen, perf. und fein bürgerl. Herrschaftsköchinnen, Stütze für Pension, Hotels, Penl. u. Restaurations-Köchinnen, 30-40 Mk., Kaffee- und Weißbäckinnen, 50 Mk., fünfzig Küchen-, Haus-, Allein- und Landmädchen, Büffetfräulein, Servierfr., zwei Küchen-Haushälterinnen für Hotels, ein Haus- und Küchenmädchen für fürstl. Haus, Zimmermädchen für auswärtig, Kinderfräulein, das französisch spricht.

1. Central-Bureau für In- und Ausland, Frau Karl, Stellenermittlerin, jetzt Schulgasse 7. Früher Goldgasse. Telefon 2085.

Für Herrschaften separates Zimmer. Tüchtiges gebildetes Fräulein, welches perfect in allen Zweigen des Haushalts ist und das Schneidern versteht, zur Stütze der Hausfrau nach auswärtig gefucht. Offerten unter N. 73 an den Tagbl.-Verlag. Braues willkürs Mädchen gef. Nicolastr. 17, B. Ein thätiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das gut bügeln kann, baldigt gefucht Bachmayerstraße 12. Ein jüngeres braues Dienstmädchen zum 1. Mai gefucht Wehndstraße 7, 1. Etage.

Sauberes thätiges Mädchen, das auch kochen kann, wird Ulmstraße 10, Part., gefucht.

Braues fleißiges Dienstmädchen gefucht Marktstraße 8 im Gierladen. Junges Mädchen gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 12. Ein braues thät. Mädchen gef. Koenigsstr. 73, 3.

Feineres Hausmädchen, perfect im Serviren, Bügeln, Nähen, wird zum 1. Mai oder später gefucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Diebrichstraße 17, 2. Tücht. Mädchen für Fremden zu bedienen sofort gefucht Weidbergstraße 12.

Junges Mädchen mit guter Handarbeit u. Wäschebedienen per 1. Mai gefucht. Best. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Gebr. Dietrich, Friedrichstraße 18. Ein Alleinmädchen für sofort oder zum 1. Mai Lohnstraße 2, 1. gefucht.

Albrechtstraße 18, B., ja. Mädchen zu Kindern gefucht. Ein thät. fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, für sofort gefucht Herberstraße 8, Part. Ein thät. Alleinmädchen für eine kl. deutsche Familie nach London (Geschäftshaus) gesucht. G. Heim, g. Lohn, to Mrs. George, 120 West End Lane, West Hampstead, London. Tücht. f. reind. Mädchen gefucht Bertramstraße 11, Part. Ein braues fleißiges Dienstmädchen findet gute Stelle Schiersteinerstraße 12, Part. rechts. 16-17-jähr. Mädchen, welches etwas Handarbeit verst., in H. Hansb. gef. N. Pulowstr. 10, 3 r.

Mädchen, welches bürgerlich kochen und den Haushalt versehen kann, eventuell der sofort gef. Wohnung, Käfnergasse 3, Laden.

39. Mädchen für H. Haushalt wird ein thätiges Mädchen, welches kochen kann, gefucht Moritzstraße 68, 1.

Kinderfräulein zu zwei Kindern (17 u. 7 Jahre) gefucht Große Burgstraße 13, 2. Gefucht zum 4. Mai Alleinmädchen, welches kochen kann. Adelheidsstraße 48, 2.

Gefucht einfaches junges Mädchen mit guten Zeugnissen für gute Stellung. Leffingstraße 2, Part.

Gefucht ein Mädchen mit guten Zeugnissen Adelheidsstraße 88. Tüchtiges Hausmädchen, welches bügeln und nähen kann, sofort oder zum 1. Mai f. herrsch. Haush. gefucht Kerolthal 45, 1.

Solches thätiges Kinderfräulein gefucht Kirchgasse 62, 1. Sauberes einf. Mädchen für ein. Hausarbeit gegen guten Lohn gefucht Gortelstraße 18, B.

Ein braues Mädchen gefucht auf sofort. Näheres Kerolstraße 16. Gefucht junges Mädchen, am liebsten vom Lande, zum 15. Mai Bismarckring 68, 1 links.

Ordentliches gewandtes Mädchen gefucht Bismarckring 25, 2. Sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen gef. Lohn 24 Mk. Pension Wlida-Dombel, Stiltstraße 28, 1.

Tücht. Alleinmädchen zum 1. Mai gefucht Langgasse 31, 1. Nach Mailand gefucht thätiges Mädchen, welches selbstständig sein bürgerlich kochen kann. Nur Solche mit prima Zeugnissen mögen sich melden von 12-4 Uhr bei Frau Meyer-Wurster, Taunus-Hotel, Zimmer 91.

Fleißiges Alleinmädchen in kleinen Haushalt gefucht Marktstraße 17.

Ein ordentliches Alleinmädchen das gut bürgerlich kochen kann, per sofort bei hohem Lohn gefucht.

M. Scheidel, Wilhelmstraße 46. Alleinmädchen, die gut kochen können, für hier und auswärtig gefucht. Annie Carne, Stellenermittl., „Bienenkorb“, Kirchgasse 37.

Alleinmädchen zu H. Fam. gefucht Webergasse 3, Part. links. Reines gewandtes Mädchen, durchaus selbstständig, gefucht Bismarckstraße 2, Part.

Mädchen vom Lande gefucht Johannstraße 8, 2 r. Dorm. melden. Ein Dienstmädchen auf gleich gefucht. Näheres Dirscharben 10, Barterre.

Zur Pflege eines 6 Monate alten Kindes wird für Mai und Juni nach Wiesbaden eine durchaus erfahrene protestantische, im Alter von 30-40 Jahren stehende und mit besten Zeugnissen versehene

Pfleglerin gefucht. Reflectantinnen belieben unter Befügung ihrer Zeugnisse und Empfehlungen unter W. 78 an den Tagbl.-Verlag zu schreiben.

Suche für mein Sanatorium für sofort 6-8 Wochen, ev. länger. Vertönl. Anmeldung tägl. 11 1/2 Uhr. Dr. Schüt, Villa Panorama. Eine tüchtige selbstständige Wäglarin für dauernd gefucht Wehndstraße 18, Stb. Part.

Tücht. Büglerinnen u. Lehrmädchen m. fortwährend sei. Scheller, Gortelstraße 8.

Büglarin gefucht Sedanstraße 7, 5. 2. Eine Büglarin wird gefucht Wehndstraße 20, Stb. Mädchen l. d. Bügeln erlernen Wehndstr. 5, 1 r. Ein Wäsche mädchen, sowie ein Dienstmädchen sofort gefucht Bertramstraße 9, Bll.

Wäschefrau gefucht Sedanstraße 7, 5. B. Monatsfr. 1. 1 St. Sm. gef. Stollstr. 3, Part. Eine Monatsfr. für 2-3 Wochen den Tag gefucht. Näheres Zahnstraße 30, B.

Eine Monatsfr. gefucht. Kaiser-Automat. Bescheidenes Monatsmädchen für die Zeit von W. 7 bis 3 Uhr N. der gleich oder 1. Mai zu zwei Personen gefucht Wilhelmstr. 4, 3 Tr. Monatsmädchen gefucht Bleichstraße 33, 2 Tr. Monatsfrau gefucht Schulberg 6, 1.

2. Monatsfr. f. Vorm. gef. Dogheimstr. 33, 2 l. Monatsfrau oder Mädchen gefucht. Guter Lohn. Dogheimstraße 31, 3 r. Saubere Wäschefrau gefucht Selbstdirige 30.

Tüchtiges Mädchen tagsüber gef. Nauerstraße 15, Weich. Mädchen zu einem Kinde für Nachmittags gefucht Gneisenaustraße 11, 2 r.

Ein einf. braues f. Mädchen von Wotgens 8-3 Uhr sofort gefucht. Näh. Grabenstraße 26, 3.

15-16-jähriges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zur Verhülfe im Haushalt gefucht. Hausmädchen vorh. N. im Tagbl.-Verlag. 2. Ein junges Mädchen tagsüber gefucht Herberstraße 21, 2. Etage. 27

